



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1887**

282 (30.11.1887)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-8984](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-8984)

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung.

Abonnement:
50 Pfg. monatlich,
Früherer Lohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postaus-
schlag R. 1.90 pro Quartal.

Inserate:
Die Petit-Zeile 20 Pfg.
Die Klein-Zeile 40 Pfg.
Einzel-Nummern 5 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Badische Volkszeitung.

Erstausgabe täglich.
Son- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Volksblatt.

Nr. 282.

Besten und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Mittwoch, 30. November 1887.

Vom Kronprinzen.

San Remo, 28. Nov.
(Telegramm.)

Das Befinden des Kronprinzen ist fortgesetzt ausgezeichnet. In den letzten Tagen hat er stundenlang in der freien Luft gewandelt. Vorgehens machte er mit der Kronprinzessin und dem Hofmarschall Grafen Radolinski eine Spazierfahrt im offenen Landauer. Gestern fuhr er schon vor Mittag mit der Kronprinzessin und den Töchtern fort und lernte erst nach Anbruch der Dunkelheit zurück. Unterwegs sind die Herrschaften ausgefahren und haben einen längeren Aufenthalt gemacht. Auch heute ist der Kronprinz wieder ausgefahren und spazieren gegangen. Dabei ist die Stimmung gut; er interessiert sich für alles und verfolgt mit lebhaftem Anteil die politische Lage. Der Zustand des Kindes wird den Umständen entsprechend als befriedigend bezeichnet. Angeblich sollen sogar die Geschwüre zu heilen beginnen; dies ist indessen nur ein Wunsch, für das aber keine Verantwortlichkeit übernommen werden kann.

Vertheuertes Brod.

Die amtliche Begründung des Gesekenswurfes über die Erhöhung der Getreidezölle ist lobenswerth. Die Regierung konnte sich angeblich der Verpflichtung, der darunterliegenden Landwirtschaft zu helfen, nicht enthalten; sie erblickt in der Vorlage den dazu geeignetsten Weg. Für die Beweiskraft der

Lage der Landwirtschaft

ist der Bericht der Gewerbestatistik zu Hannover als Grundlage benutzt. Es wird dann auf die Lage des Getreidemarktes Europas unter dem Drucke Rußlands hingewiesen. Der Zeitpunkt zu einerollerhöhung sei jetzt (?) besonders gelegen; wie denn auch die anderen europäischen Staaten den Weg der landwirtschaftlichen Schutzzölle betreten hätten, so Frankreich und Portugal. Dann werden die Erhöhungen der einzelnen Zollsätze besprochen, wobei der Grundjah festgehalten wird, daß der betreffende Industrie ein Zollschutz im gleichen Verhältnisse wie bei der Zolltarif-Reform von 1885 auch künftig erhalten bleiben müsse. Schließlich wird

das Speergetreide

damit begründet, die Nothlage der Landwirtschaft zu erfordere, daß die durch den Entwurf zu bewerkstelligende Hilfe unverzüglich eintrete und einer weiteren Ueberfüllung des inländischen Marktes mit ausländischem Getreide thunlichst vorgebeugt werden müsse.

Eine solche Ueberfüllung würde, wie die amtliche Begründung ausführt, unzweifelhaft eintreten, wenn die Speculation Zeit gewinne, jetzt noch Mengen von Getreide aus dem Auslande oder von Privattransitlagern des Inlandes zu den bisherigen Zollhöhen in den freien Verkehr zu bringen. Die hierin liegende Gefahr nach den bei den bisherigen Zollhöhen, namentlich im Jahre 1886 bezüglich des Getreides gemachten Erfahrungen sei so groß, daß auch außerordentliche Maßnahmen zur Abwendung derselben gerechtfertigt erscheinen. Aus diesem Grunde wird ein Vorschlag gemacht, die Willkür der betreffenden neuen Tarifsätze wenigstens für Getreide, Malz und für Mühlenfabrikate sofort eintreten zu lassen.

Das neue deutsche Reichstags-Gebäude.

Bei der Ausführung des neuen Reichstagsgebäudes haben, wie aus der hierüber dem Reichstage zugegangenen Denkschrift ersichtlich ist, in der durch die Grundrissanordnungen des Baues festgestellten Vertheilung des inneren Raumes im Allgemeinen geringe, erheblichere Änderungen nur im Untergeschosse vorgenommen werden müssen. Auch ergab sich die Nothwendigkeit einer Erigerung der Höhenabmessungen. Nach den jetzigen Feststellungen wird die Höhe, bis zur Oberkante des Hauptgesimmes gemessen, sich für den eigentlichen Baukörper auf 26,5 Meter, d. i. nicht ganz die Höhe des zu 28 Meter ansetzenden Baukörpers des Berliner königlichen Schlosses, für die Gedächtnis auf 40 Meter

stellen. Mit diesen Feststellungen ist, abgesehen vom Kuppelbau, die Architektur des Gebäudes gegeben. Desgleichen hat man sich über Material und Farbe der äußeren Steinbekleidung des Baues schlüssig gemacht. Für die Bekleidung des Sockels ist ein blaugrauer Granit, für die der Fronten im Uebrigen ein hellgrauer Sandstein gewählt und diese Wahl bereits durch Kaiserlich. Erlaß genehmigt worden. Der Sockelgranit wurde aus geeigneten Brüchen des Fichtelgebirges, der Sandstein wird aus den leistungsfähigsten der dafür geeigneten Brüchen, theils von Schlesen, theils von den Wehrbergen, theils von Unterfranken her bezogen.

Als die Ausführung des Reichstagsgebäudes beschlossen war, fanden dafür bekanntlich 2,617,000 Mark zur Verfügung. Davon sind resp. werden angewendet: Für die Preisbewerbung um den Bauplan 119,000 Mark, für den Grunderwerb 7,222,437,50 Mark, (hierin an den preussischen Fiskus 4,175,000 Mark, an Private 3,047,437,50 Mark), für allgemeine Kosten, Umfriedung des Bauplatzes, Kosten der Grundsteinlegung u. 25,000 Mark, für die Straßenanlagen 17,432,900 Mark, für die Bauausführungen in der Umgebung des Baues 366,000 Mark; für Bauleitung und Bauverwaltung 1,100,000 Mark. Der danach noch zur Verfügung bleibende Betrag von rund 2,681,000 Mark, der durch die Erlöse aus dem noch bevorstehenden Verkauf der dem Reiche verbliebenen und zu Reichstagsbauzwecken nicht erforderlichen Landparzellen gesteigert werden dürfte, soll zur Ausschmückung der Innerräume und ihrer Ausstattung mit Beleuchtungseinrichtungen und Mobilien in Anspruch genommen werden.

Erfreuliche Wandlungen.

Von einer der russischen Regierung nahestehenden Seite wird nunmehr glaubwürdig berichtet, der Zar habe eine lebhaftere Betriedigung über seinen Berliner Aufenthalt gezeigt, ohne daß irgend eine seiner Aeußerungen darauf schließen ließe, daß die Berliner Unterredungen ein bestimmtes Ziel verfolgt oder unmittelfach greifbare Nachwirkungen haben würden. Der günstige Eindruck auf das Gemüth des Zaren, namentlich in dem Sinne, daß gewisse politische Erinnerungen der letzten und sogar der jüngsten Zeit vermischt oder doch abgemildert worden, sei unverkennbar. Andererseits aber könne dieses durchaus platonische Ergebnis die nationalen Gefühle Rußlands nicht verletzen, weil es keine die Freiheit des Handels einschränkende Verpflichtung einschleife. Im Gegentheil dürfte in Berlin betont worden sein, daß die Aktionsfreiheit Rußlands immer in Rechnung gezogen werden müsse und daß der Versuch, es zum Verzicht darauf zu bewegen, ebenso wenig gemacht werden dürfe, als Rußland ein derartiges Aninnen gegenüber erheben könnte. Ein politisches Programm zwischen Rußland und Deutschland sei in Berlin nicht vereinbart worden, aber es seien vielfach gegenseitig Rathschläge über die geeigneten Mittel erteilt worden, wie die beiden Reiche nach der erfreulichen Wiederannäherung in Folge der Berliner Begegnung künftig in guten Beziehungen zu erhalten wären.

Der berühmte Widerspännige.

Paris, 28. Nov.
(Telegramme.)

Das Organ des Präsidenten, „La Patrie“, meldet: Donnerstag wird der Präsident der Republik seine Abschiedswort unmittelbar an die Präsidenten der beiden Kammern senden, welche dieselben verlesen werden. Desgleichen wird am Donnerstag Morgen das Amtsblatt den Beschluß veröffentlichen, wodurch die Minister wieder eingesetzt werden. Die Verabschiedung dieser Bekanntmachung ist aus der Nothwendigkeit entsprungen, den Justizminister Mazeau zu ersetzen, dessen Rücktritt endgültig ist.

Der Congreß

wird am Freitag zusammentreten. Erweitert beabsichtigt, sofort wenn die Kammern von ihrem Rücktritt in Kenntniß gesetzt worden, das Uffice zu verlassen. Neue spricht sich im „Petit National“ nachdrücklich gegen die Candidatur Ferry's, die „Justice“ für die Candidatur Floquet's aus.

In allen Werkstätten und in den äußeren Vierteln wurden heute Vormittag Anschläge angeklebt, in denen der Central-Ausschuß der Arbeiterpartei die Arbeiter auffordert, sich nicht an etwaigen Straßenkämpfen zu betheiligen. Die Arbeiterpartei habe an der Präsidentschaft und der Ministerkrisis kein Interesse, sie dürfe daher auch nicht durch ihre Betheiligung an etwaigen

Ruheförderungen

dazu beitragen, einer bürgerlichen oder militärischen Dictatur den Weg zu bahnen. Die Polizei hat in der Umgebung der Kammer, des Senats und des Eises umfassende Vorsichtsmaßnahmen getroffen.

Die heutige Kammer Sitzung

wurde unter größtem Andrang eröffnet. Der deutsche Botschafter Graf Münster war anwesend. Rouvier ersucht die Kammer, sich bis Donnerstag zu vertagen. Dann werde die Regierung imstande sein, Mittheilung zu machen. (Zuruf rechts: Nächste Zeit!) Die Kammer vertagt sich sodann bis Donnerstag. In der heutigen

Sitzung des Senats

theilte Roger Marboise mit, daß der Ausschuß für das Uffice über den Senator Grafen Andlau die Abjurgation desselben als Senator beantrage. Der Ausschuß lege den Bericht zwar noch nicht vor, weil er zuvor noch Schriftsätze zur Rechtfertigung seines Antrages erwarte. Baragnon verlangte die Erlaubniß zu einer Interpellation, die jedoch auf Antrag des Marineministers auf einen Monat vertagt wurde. Der Senat vertagte sich hierauf auf Donnerstag.

Die Deputirtengruppe der äußersten Linken hat beschlossen,

die Neuarberrammlung

für Donnerstag anzunehmen, aber zu verlangen, daß der Congreß seine Geschäftsordnung im Sinne der Deffinitivität der Abstimmung abändere.

Deutsches Reich.

* Karlsruhe, 28. Nov. In der heutigen 5. Sitzung der zweiten Kammer legte Staatsminister Turban die Gesekenswürfe, betreffend die Unfall- und Krankenversicherung der Arbeiter und die Kosten der Landormenpflege vor. Hierauf wurde über die provisorische Fortsetzung der Steuern für die kommenden drei Monate in abgeklärter Form beraten und der vorgeschlagene diesbezügliche Gesekenswurf ohne Debatte genehmigt, nach welchem die Steuern nach den bisherigen Sätzen erhoben werden. Nächste Sitzung Mittwoch. Tagesordnung: Beratung der Adresse.

* Berlin, 28. Nov. Der Kaiser hörte heute Vormittag den Vortrag des Geheimen Cabinetraths v. Bismarck und nahm um 1 Uhr die Meldung des Generalleutnants v. Drental und des österreichischen Militärbevollmächtigten Oberst v. Steininger entgegen. Um 2 Uhr machte der Kaiser eine Spazierfahrt. Um 4 Uhr erschien der Oberkammerer Graf Stolberg-Bernigrode zum Vortrag.

Italien.

* Rom, 28. Nov. Wie die „Fr. B.“ erfährt, beantragte Crispi die diplomatischen Vertreter Italiens im Auslande, künftighin statt der französischen die italienische Schriftsprache im Verkehr mit der hiesigen Regierung anzuwenden.

Großbritannien.

* London, 28. Nov. Der Bischof von Ribon hat in den Kirchen seine Diöcese für die deutschen Kronprinzen, dessen Familie und Anverwandte angeordnet. — Wie aus Limerick von gestern gemeldet wird, kam es in den letzten Tagen zu wiederholten Ruheförderungen. Die Polizei suchte eine Anzahl der Jahrestages der Hinrichtung der Fenier Allen, Varlin und O'Brien geplante, aber behördlich verbotene Kundgebung auf dem Friedhofe zu verhindern. Die Volksmenge schlug die Fenier der Polizeifeme ein, worauf Polizeimannschaften mit der Waffe die Straßen säuberten; viele Personen wurden hierbei verwundet.

Feuilleton.

— Eine heikle Situation. Die Gattin eines in Wien ansehnlichen Kaufmannes gerieth vor kurzer Zeit in eine eigenthümliche, sogar nicht ungefährliche Situation, an welche sie noch heute nicht ohne gelindes Schauder zurückzudenken vermag. Ihr Gatte hatte eine Geschäftsreise angetreten und das Personal des Comptoirs unterhand mit dem seit dreizehn Jahren im Hause bediensteten Kassier B., dem selbstverständlich und mit Recht das größte Vertrauen geschenkt wurde. Eines Tages nun erschien der Buchhalter in den Privatgemächern der Frau des Hauses und bittet sie um ihre Intervention in einer geschäftlichen Angelegenheit. Der Kassier vermahnte nämlich die einlaufenden Gelder statt in der eisernen Kasse, in seiner Briefstube, trage man seit einigen Tagen eine Summe von fast 10,000 Gulden mit sich herum und weigere sich, nicht nur für demnächst fällige größere Zahlungen vorzulegen, sondern auch die laufenden Ausgaben zu bestritten. Die Dame läßt sich bestimmen, mit dem Kassier ein vernünftiges Wort zu sprechen. Sie läßt ihn zu sich bitten und als er erscheint, fragt sie ihn lächelnd: Ja, lieber Herr B., was treiben Sie denn? Warum geben Sie dem Personal nicht die nöthigen Gelder? — „Das geht Sie gar nichts an!“ schreit der Ansehliche jähorn, „gar nichts, gar nichts!“ Die Dame, höchlichst übertraut, weist ihm die Thüre und ersucht ihn, erst wieder zu kommen, wenn er nüchtern sei. Der Kassier aber, statt zu gehen, dringt auf die Frau seines Chefs ein und verlangt unangenehm, daß dieselbe ihm sofortige Abbitte leiste. Die Dame würdigte dem Untergebenen keiner Antwort mehr und begab sich in ein Nebenzimmer, dessen Thüre sie hinter sich verriegelte. Am darauffolgenden Tage wurde das Benehmen des Kassiers, der sonst so stille und bescheiden war, merkwürdig laut. Er remonirte mit großen Nebenverdiensten, die er seinem Genie verdanke, mit Summen, die er „unlenn“ am Tag gewonnen, sog aus allen Taschen größere Banknoten hervor, die er vor sich anhäufte und spendete schließlich dem Personal einen Hundert, damit sich dieses einen guten Tag bereite. Nun konnte Niemand mehr

zweifeln, daß es mit dem Kassier „nicht ganz richtig sein.“ Kerze wurde geholt und auf deren Wunsch auch ein besannter Psychiater der Beratung zugesagt. Die Beobachtung würde nicht lange, denn die Geistesgeistesheit des Unglücklichen lag klar zu Tage. Nun handelte es sich darum, ihm jene Summen abzunehmen, die er seit Tagen in seiner Briefstube vernahrt und nicht herausgeben wollte. Da hoff nun die kluge Frau des Hauses. Sie trat freundlich auf den Kranken zu und fragte ihn, ob er heute schon besser gekannt und was es mit dem Gelde sei. Das war der kritische Moment. Bei dem Worte „Geld“ bligte es in den Augen des Kassiers unheimlich auf, dann lächelte er plötzlich selbstzufrieden. „O, das Geld habe ich hier, bei mir!“ sagte er stolz. — „Nicht doch, eine solche Summe... ich glaube es nicht.“ erwiderte die Dame und auf — wie um sich zu überzeugen — nach der Brusttasche ihres Gegenübers. Die Kerze und das Personal hielten sich bereit, falls der Verdacht zu loben begänne... Aber dieser ließ es ruhig geschehen, daß ihm die Frau das Portfeuille aus der Tasche zog und raich dem Buchhalter übergab, ja, er überreichte überdies noch eine größere Summe, die er bei sich trug, zur Abtheilung an die Kasse und ließ sich dann ohne Widerstand nach Hause bringen, wo er vorläufig in häuslicher Pflege verbleiben sollte. Nach kurzer Zeit verfiel der Unglückliche aber in Trübsucht und mußte vor einigen Tagen in die Irrenanstalt gebracht werden.

— Die Größenverhältnisse der Wasserfälle der Erde sind noch nicht zusammengefaßt. Einen ersten Versuch dazu macht Dr. Borch in Hoffmann's „Beitrag zur mathematischen Unterriht.“ Danach wären die allerhöchsten die drei Krimsfälle in Oberpinzgau mit einer Gesamthöhe von 360 Metern. Die drei nächsten Fälle gehören dem skandinavischen Norden an: der Vermeij in Komaldal (300 Meter) der Reitsjöf in Sognefjord (290), der Kjusfjof in Thelmarken (245). Mit einem Abstand von 65 Metern folgen dann die drei Belnosfälle bei Terni, dem Gebirgsort des Viktories Tacinus, die drei Toisfälle im Val Formazza (165 Meter). Die Galtener Fälle im Galtener Thal (143 Meter) sind in der Mitte zwischen Schäggebältsch am Gardanger Fjord (160 Meter) und dem beim

nämlichen Fjord befindlichen Boringfjof. Gering nimmt daneben sich die große Anicascade bei Zwoil mit 96 Metern aus, aber immer noch stattlich neben dem Eisfall im Riesengebirge, der nur 54 Meter hoch herabfällt. Zieht man die Breite mit in Betracht, dann steht voran der nur 120 Meter hohe, aber 2500 Meter breite Victoriafall des Zambesi-Stromes, in zweiter Reihe kommt der Niagara mit 54 Meter Höhe und 600 Meter Breite, erst in dritter der Rheinfall in Schaffhausen mit 45 Metern Breite bei einer Höhe von 10 Metern. Die obengenannten höchsten Wasserfälle können mit diesen Riesen an Kubinhalt nicht weiteffen.

— Für die Herzengüte unseres Kaisers spricht folgender Vorfall: Eine arme, verwahrloste Näherin in Royal Hannover, erhielt vor Jahren von dem Kaiser, an welchen sie ein Bittgesuch geschickt hatte, eine schöne weichevolle Nähmaschine zum Geschenk. Bei dem heiligen Gebrauch wurde die Maschine aber mit der Zeit so schachhaft, daß sie die Dienste verlor, mithin der armen Befügerin nur übrig blieb, sich nochmals an die Fürs ihres hohen Wohlthäters zu wenden. Sie that es mit bangem Herzen und in Furcht, für unbescheiden gehalten zu werden. Aber der Kaiser ließ soatisch die Verhältnisse der Bittstellerin prüfen und gab dann einer Werkstat in benachbarten Niemtsch den Auftrag, das Geräth auf seine Kosten wieder in einen guten und schmunken Stand zu setzen.

— Die Erfolge von Monte Carlo. Großer Jubel herrscht in Monte Carlo. Die Aktionäre reihen sich derangst die Hände, denn die Dividende für 1886/87 übertraf alle Erwartungen früherer Jahre. Allerdings waren auch die Opfer der Spielbank weitens zahlreicher als sonst, allein, was verständigst, das Vischen Blut, das an dem Gelde fließt, das thut ja nichts und sechshundsechzig Selbstmorde sind für eine so erfolgreiche Saison gar nicht viel. Außerdem hat man ja auch einen vortrefflichen Ausweg gefunden, um von den Selbstmördern so wenig wie möglich zu sehen und zu hören, hat man doch den Weg zum Friedhofe, der früher von Monte Carlo über Monaco führte, jetzt beart verlegt, daß er direkt oberhalb der Brücke von Santa Devota zum Kirchhof führt, ohne wider Monaco noch Goudamina zu berühren. Die Bewohner der Principauté werden somit künf-

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 28. Novbr. 1887.

Die Mannheimer Knabenhorte
werden, wie wir bereits melden konnten, nunmehr in's Leben gerufen werden. Das „Mannheimer Journal“ ist bereits in der Lage, den Wortlaut der Statuten des neuen Vereins zu veröffentlichen. Wir erheben aus demselben, daß als Mitglied des Vereins Jeder aufgenommen wird, wer einen Beitrag von mindestens 1 Mark jährlich entrichtet.
Die Organe des Vereins sind: 1. Der Vorstand; 2. Er besteht aus: dem 1. Vorsitzenden, dem 2. Vorsitzenden, dem Schriftführer, dem Kassier, dem Materialverwalter und 7 Beisitzern.
Der Verein wählt in seiner ordentlichen Generalversammlung den Vorstand auf die Dauer von 2 Jahren aus der Zahl der männlichen Mitglieder.
Die Wahl sämtlicher Vorstandsmitglieder kann durch Akklamation stattfinden, falls sich in der Generalversammlung keine Stimme dagegen erhebt.
Der Vorstand hat die Leitung des Vereins, soweit nicht die Befugnisse der Generalversammlung beschränkend entgegenstehen.
Das Vermögen des Vereins besteht aus den Beiträgen der Mitglieder, aus außerordentlichen Beiträgen, etwaigen Schenkungen oder anderen freiwilligen Bewandlungen von Privaten oder Behörden.
Die ordentliche Generalversammlung findet jährlich statt.
Jedes Mitglied hat eine Stimme; Stellvertretung ist unzulässig. Zur Gültigkeit eines Beschlusses ist einfache Stimmenmehrheit erforderlich.

Neue Mannheimer Börse.

Ein eremitisches, folgenschweres Ereignis für unsere Vaterstadt Mannheim vollzogen sich durch den Versuch, die bestehende Börse, welche seither nur ein Körper ohne Seele gewesen, mit neuem Geiste zu beleben und durch die Ablichtung eine neue Mannheimer Börse zu begründen. Man muß staunen, daß Mannheim so lange in diesem Schlafe verfunken war und nicht alles aufgegeben hat, um eine Institution zu schaffen, welche eine Lebensbedingung für einen Handelsplatz ist, sofern er im Weltverkehr eine Bedeutung haben soll. Betrachten wir Blage wie Paris, Havre, Berlin, Hamburg, so können wir behaupten, daß sie ohne Börse schwerlich ihre jetzige, tonangebende Führung in der Handelswelt erobert haben würden. Frankfurt ist zu Anfang dieses Jahrhunderts auch nur ein Warenplatz gewesen; erst vermöge der Energie Frankfurter Patrioten gelang es dieser Stadt den Weltmarkt von ganz Deutschland zu erschließen; dieselben nahmen ganz einfach die für den Warenmarkt bestehenden Verhältnisse als Grundlage einer Börse an. Mannheim verdankt bis jetzt seine hervorragende Stellung in der Handelswelt ausschließlich der günstig gewählten Lage der Stadt an zwei Wasserstraßen, wovon die eine — der Rhein — die direkte Verbindung mit dem Meere herstellt. Den Begründern der Stadt schuldete Mannheim, welches sich mit Schaffung des Zollvereins 1836 naturgemäß zu der Bedeutung erhob, die es heute besitzt, Alles. Die jetzige Generation erstrebt den Fortschritt durch sich selbst; der Kampf um's Dasein hat anderen Städten, welche eine Börse besitzen, einen Vorsprung geschaffen, der nur durch ein Zusammenwirken aller Mannheimer Kaufleute und Industriellen wieder einzuholen ist. Wenn nun so viele Mannheimer Großkaufleute diese Bestrebungen: Mannheim einen internationalen Rang zu verschaffen, unterstützen, so ist der Erfolg nahezu gesichert und die Mannheimer Geschichte wird für spätere Generationen die Namen Decker bewahren, durch welche unsere Stadt dem Weltverkehr eingereicht worden ist.

Wir haben hier alle Kräfte zur Verwirklichung eines Börsenverkehrs, nur die Hände müssen sich finden, welche diesen Verkehr regulieren. Der Effektenmarkt, welcher heute in Frankfurt allein dominiert, wird auch in Mannheim eine Stätte finden, da hier Umläge für die Pfalz, Baden und Hessen ausgeführt werden können. Die viele vermehrte Erwerbsfähigkeit wird sich bilden, wenn Jeder seine Schuldigkeit in seiner Sphäre thun wird; wir hoffen, daß von allen dieser Gegenstand einer genauen Prüfung unterzogen werden und nicht mehr der Verjüngung verfallen möge.

Zur Gymnasiumsfrage

bringt die „Rhein- u. Nedargartener“ in ihrer Samstagsnummer an leitender Stelle eine mehrbaltige Abhandlung, in welcher der jedenfalls sachverständige Verfasser uns vorrednet, daß jeder Schüler im Gymnasium auf M. 120 im Jahre zu stehen komme, von denen 63 Mark durch Schulgeld, 4 Mark in Form von Zuschüssen des Staates zu den Lehrergehalten und 12 Mark durch Stiftungen aufgebracht werden. Wir würden für diese statistischen Mittheilungen dem Artikelschreiber jedenfalls noch dankbarer sein, wenn er dieselben nicht mit einer gewissen Animosität würzen wollte, welche uns angesichts der Sache, um die es sich handelt, nicht angebracht zu sein dünkt. Dieselbe ist um so weniger gerechtfertigt, als wir ihm dazu einen Grund nicht gegeben haben und er eine

ig nicht mehr durch den Anblick der Leichenbegängnisse all' der Unglücklichen, die in Monte Carlo ihr Leben lassen, in ihrer idyllischen Ruhe gestört werden. Und so wird denn lustig weiter gespielt.

Eine unheimliche Jagdbente hat dieser Tage ein Sohn des Königs von Schweden, der gegenwärtig in Paris weilt, um dort die Malerei zu studiren, von einer Jagd im Gebölge von Savoyeur heimgebracht. Der Prinz hatte die Spur eines Wildes durch mehrere Gebüsche verfolgt, die Jagd war bereits zu Ende und man harpte lange vergebens der Rückkehr des Prinzen. Endlich erschien er mit todtbleichem Gesichte und legte etwas, das in seinen Mantel gehüllt war, auf den Boden, indem er mit bebender Stimme sagte: „Das habe ich erjagt.“ Man schlug den Mantel zurück und sah sich dem Leichnam eines schönen jungen Mädchens gegenüber, der noch den Strid um den Hals trug, mit dem sich die Kerzle an einem Baume erbenkt. Der Prinz schilderte in beredten Worten das Entsetzen, das er empfunden, als er plötzlich den hängenden Leichnam bemerkte, dessen Haare und Gewänder unheimlich im Winde flatterten. Der Prinz hat einen hohen Preis ausgesetzt für die Anossirung der Selbstmörderin.

Ein begeistertes Regen. Von einem alten griechischen Mäler wird erzählt, er habe Trauben so naturgetreu auf die Leinwand gemalt, daß die Vögel herbeizögen, um von den Früchten zu naschen. Ein moderner Künstler, der nicht einmal Mäler, sondern nur Theater-Maschinist ist, hatte dieser Tage einen noch größeren Erfolg erzielt; es ist dies der Maschinist des Wiener Theaters, der sein Jubiläum feierte. Um dem in Wien allgemein beliebten Mäler an seinem Ehrentag Gelegenheit zu geben, seine Kunst zu zeigen, ließ die Direktion ein Spektakelstück aufführen, in welchem zum Schluß des zweiten Aktes ein kolossaler Regenguß über die Bühne niederregnet. Diese Szenerie war so glänzend gemacht, daß das gesammte Publikum, Parquet, Logen und Galerien, wie auf Verabredung in die Garderobe eilte und mit aufgespannten Regenschirmen zurückkehrte. Der alte Herr, den man nun jubelnd hervorrief, war aber diese spontane und originelle Beifallsbezeugung so ergreifen, daß er vor Freude noch einen Tränenregen zugab.

Reihe unserer Forderungen als durchaus gerechtfertigt anerkennen muß und das auch thut.

Wir halten es nicht für richtig, aus dem Umstande allein, daß die Schülerzahl von 677 im Schuljahre 1886, auf 649 im Jahre 1887 gesunken ist, folgern zu wollen, daß die von uns gewünschte

Vermehrung des Lehrpersonals
mit der Zeit, das heißt durch die allmähliche Abnahme des Schülerstandes werde hinfällig werden. Schwankungen sind eben nie ganz ausgeschlossen, ebenso aut wie vom Jahre 1880 an die Schülerzahl bis zum Jahre 1884 um 83 gestiegen ist, am seitdem wieder um 66 zurückzugehen, kann diese kaum nennenswerthe Verschiebung auch heute wieder vor sich gehen. Das wäre ein übler Kanakleitroiß, wenn die erbetene Vermehrung des Lehrpersonals mit diesem statistischen Hinweis verweigert werden wollte.

Auch das, was der Artikelschreiber über **die Ueberfüllung der Klassen** sagt, vermögen wir nicht als zutreffend anzuerkennen. Gewiß bejucht die Mehrzahl unserer Schüler das Gymnasium nicht bloß aus dem Grunde, um den Befähigungsnachweis zum einjährig-freiwilligen Dienst zu erlangen, denn das könnten sie in einer anderen Schule gerade so gut haben; und auch das beweist nichts, daß die Schülerzahl, je näher man der maturitas kommt, desto rapider in den einzelnen Klassen abnimmt. Das ist vielmehr ein im ganzen Leben bekanntes ebernes Gesetz, daß sich viele berufen fühlen, aber nur wenige auserlesen sind und je näher man dem Ziele kommt, desto mehr abfallen, nachdem unterwegs schon manche zurückgeblieben sind. Was Herr Professor Baumann durch die Abschreckungstheorie mit

Strengen Censuren
erzielt wissen will, möchte der Artikelschreiber durch Ueberweisung solcher Schüler, denen es um das Studium auf der Universität nicht u thun ist, an Realgymnasium oder Realchule erreichen. Das wäre ganz schön, wenn just damit die Knaben nicht vom Reagen in die Traufe kämen, denn in einem anderen Bericht des „General-Anzeigers“ sind mit anerkennenswerther Offenheit die Mängel gerade des auch an Ueberfüllung und Ueberbürdung leidenden Realgymnasiums geschildert worden.

Wenn der Verfasser des erwähnten Artikels uns einen Vorwurf daraus machen will, daß wir die berechtigten Klagen über die mangelhaften Schulräume an dieser Stelle, d. h. in der Presse zum Ausdruck gebracht haben, anstatt unsere Beschwerden bei der Direction oder dem Beirath anzubringen, so vermag der Herr Artikelschreiber, daß, indem er diesen Fehler rügt, er den gleichen Fehler begeht. In wie weit unter eine offene, rückhaltlose Besprechung bestehender, allgemein bekannter Mängel in sachgemäßer, entsprechender Weise

die Disciplin in der Schule
Roth leiden soll, ist uns nicht ganz ersichtlich und müssen wir in dieser Hinsicht auf die Belehrungen des docirenden Herrn Verfassers, so willig wir ihm sonst unser Ohr leihen, zu unserem Bedauern verzichten. Auch dem Herrn Professor Baumann ertheilt die Schule als ein so zartbelebtes Wesen, daß sie vor der öffentlichen Besprechung ängstlich bewahrt und beschützt werden müsse. Das ist übertriebene Negativität, deren nähere Motivirung noch abzuwarten bleibt.

Der Worte sind überdies genug gewechselt. Wir möchten jetzt Thaten sehen. Wenn eine mündliche oder schriftliche Vorstellung bei der Direction oder dem Beirath als hinreichend und zum Zwecke führend erklärt wird, so dürfte sicherlich unsere zu wiederholten Malen an dieser Stelle ausgesprochenen Wünsche auch ein geneigtes Ohr erwarten dürfen. Vor allem kommt es uns darauf an, daß Secta B und Unterprima A durch gesunde Schulzimmer ersetzt werden. Eine mit zahlreichen Unterrichtsstunden bedachte, dahin abzielende Petition ist der Direction mit der Bitte um Weiterbeförderung überreicht worden; wir wollen wünschen, daß sie ihren Zweck endlich erreiche, denn an Vorstellungen hat es bisher überhaupt nicht gefehlt. Unsere übrigen Leserinnen aber, insoweit solche unsere höheren Schulen betreffen, können wir nicht dringend genug unseren Landtagsabgeordneten ans Herz legen.

Mißstände im Mannheimer Gymnasium.

Wir hatten die Absicht, diese Angelegenheit vorerst nicht weiter zu besprechen, sondern deren Erledigung unsern Abgeordneten in der Kammer zu überlassen. Die neuerlichen Angriffe eines, wenn auch nicht Beirath oder Lehrer, aber doch mit amtlichem Material arbeitenden Artikelschreibers in der Rhein- und Nedargartener vom 26. Nov. zwingen uns, diese Sache wieder aufzunehmen. Die mit großem Aufwand an Kosten gebrachte Darstellung des unständigen Zuschnittes, der sich nur zufällig durch Lehrwechsel ändert, ist unzutreffend. Das Mannheimer Gymnasium hat noch niemals den ganzen normalen Besuch erhalten. Schon der Vorschlag für das Mannheimer Gymnasium enthält einen geringeren Zuschuß, der nicht nur auf die Lehrergehälter, sondern auch auf die sachlichen Ausgaben rückwirkt. Gerade, daß bei Vertheilung der Zuschüsse Mannheim einen geringeren als den für seinen Etat normalen erhält und sich also mit einer großen Zahl von Praktikanten statt Professoren begnügen muß, gerade das haben wir gerügt. Was der Artikel-

— Ist das Wort Whilker auch eine Beleidigung? Ueber diese Frage hatte sich das Schöffengericht in Hannover vor einigen Tagen schlüssig zu machen. Der Kommiss Alfred Th. hatte in einer Nacht mit diesem Worte einen Nachtwächter titulirt, als er von einer lustigen Abschiedsfeier sich auf den Heimweg machte und seiner animirten Stimmung allzulauten Ausdruck gab, was ihm der Hüter der Nachtruhe unterzogte. Der Nachtwächter erwiderte eine Beleidigung und beantragte die Bestrafung des Angeklagten. Der Verteidiger deselben theilt nicht die Ansicht des angeblich Beleidigten. Er führt aus, daß in dem Worte Whilker, das biblischen Ursprunges sei, keine Derabwürdigung liege, man müsse auf die studentische Bedeutung des Wortes und darauf Rücksicht nehmen, daß ein Nachtwächter, dessen Sinn mehr auf das Praktische gerichtet sei, für die idealen Anschauungen der Jugend „kein Verständnis habe“. Aber das Gericht theilte die ideale Anschauung nicht, sondern stellte sich auf den Standpunkt des praktischen Nachtwächters und verurtheilte den Angeklagten zu 15 Mark Geldstrafe.

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Gr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.
Montag, den 28. November 1887.

Die weiße Frau.
Oper von Boieldieu.
Das graziose, ewig junge Werk des siebenwürdigen Componisten mußte gestern als Vadenbüßer dienen, nachdem Kubers „Stimme“ auf dem Bettel gehanden hatte, und Verdi's „Traubadour“ auf denselben nicht gesetzt werden konnte. Um auch diese Vorstellung zu ermüdigen, mußte Fr. Groh, und zwar zum ersten Male, die „Anna“ singen. Die Dame bringt zum Coloraturgesang viel ausgiebiges Stimmmaterial als ihre Collegen, Sicherheit und Eifer mit; es könnte deshalb die Frage aufgeworfen werden, ob Frau Groh nicht wohl daran thäte, ganz zu diesem Fach überzugehen. Allerdings klangen gestern die Flöten, Rufe u. noch etwas raus, allein gerade Uebung, Ausdauer und Eifer-

schreiber aber mit Stillschweigen übergeht, ist der sehr wesentliche Punkt, daß der Zuschuß in Mannheim, wie wir nachgewiesen haben, per Schüler einer der kleinsten im Lande ist. Andere Anstalten mit niedrigerem Schulgeld als Mannheim haben höhere Zuschüsse. Ebenso ist uns klar, daß eine Stadt wie Mannheim, die einen sehr erheblichen Theil der Staats-einnahmen als Steuern aufbringt, verlangen kann, daß sie bei Dotirung von Gymnasien ihrer Bevölkerungsgröße und ihrem Steuerbeitrag entsprechend berücksichtigt wird. Unklar ist uns der Zweck der Artikel in der Rhein- und Nedargartener. Es wird Niemand hier dadurch überzeugt werden, daß das hiesige Gymnasium besonders gut oder auch nur genügend behandelt wurde und ebenso wenig wird man hier die Verlegung des Oberhofgerichts, der Sternwarte u. als eine besondere Fürsorge für die geistigen Interessen Mannheims auffassen.

In vielen Staaten wird jetzt möglichste Verbreitung des Gymnasialunterrichts angestrebt und z. B. in dem kleineren Darmstadt ein zweites Gymnasium gebaut. Die Ausführungen über das, was der Staat darin leisten soll, scheinen uns in dem angezogenen Artikel daher sehr engberzig und in einer Handelsstadt gar kein das Gymnasium schwerlich nur als eine ausschließliche Vorbildungsanstalt für das Probudium gelten. Der Herr Verfasser wird, wenn er sich in Mannheim umsieht, auch viele Männer im „bürgerlichen“ Leben, Kaufleute, Fabrikanten u. mit Gymnasial- und Universitätsbildung finden, die unserer Stadt zur Ehre gereichen.

Die Aufgabe der Schule kann es doch nicht sein, Schüler, die sich ihr zuwenden, zu verheucheln. Die Versicherung, daß der Verfasser kein Lehrer oder Beirath des Gymnasiums ist, hätte er sich sparen können, denn es ist unmöglich, daß in beiden Collegien solche Anschauungen vertreten sind.

Seit 5—6 Jahren existiren die gerügten Mißstände. Die Eltern haben keine Berechtigung, die Schulkolale zu untersuchen, sie haben erst an der traurigen Thatsache, daß ihre Kinder in den ungeliebten Räumen körperlich benachtheiligt und kurzfristig wurden, diese Mißstände wahrgenommen. Dieselben sind privatim genügend ohne Erfolg gerügt worden. Die berufenen Organe haben es in den 6 oder 6 Jahren nicht fertig gebracht, diese Mißstände zu beseitigen. Ja bis zum heutigen Tage ist für Secta B und Unterprima A noch kein provisorisches Lokal gemietet, trotzdem geeignete Lokale sicher zu finden wären. Und da beklagt sich der Artikelschreiber der Rhein- und Nedargartener, daß wir die Sache in die Öffentlichkeit gebracht haben! Wenn Direction und Beirath nicht die Befugnisse haben, die Ausquartierung selbstständig provisorisch anzuordnen, so würde ein Besuch in Karlsruhe mit Darstellung der Dringlichkeit gewiß von Erfolg gekrönt sein oder aber die Verantwortlichkeit für die Schädigung des Augenlichts von 50 Kindern dem Oberlehrer allein zuweisen. Das Vereinzeln unseres theuren Landesfürsten in diese Frage durch den Artikelschreiber der Rhein- und Nedargartener finden wir nicht passend. So viel ist aber sicher, daß, wenn unser Großherzog Kenntnis der beregten Mißstände hätte, sie längst beseitigt wären. Wir wiederholen zum Schluß, nicht den Personen, der Sache haben unsere Artikel gegolten und wir hoffen, sie werden die Abstellung aller Mißstände, nicht nur derjenigen der Schulräume, mit herbeiführen helfen.

Zur Redarbrückenfrage

wird uns geschrieben:
Im Interesse der Brückenfrage dürfte es auch von Nutzen sein, die Ansichten und Wünsche der jenseits des Redars (und zwar nicht in den Redargärten) ansässigen Einwohner und interessirten Landgemeinden zu hören. Mit Freude wurde begrüßt, daß in den verschiedenen Zeitungen die Brückenfrage angeregt wurde. Das Brücken-Projekt an der Dahn'schen Biegelhütte wurde schon früher in den interessirten Kreisen besprochen und erwogen und kam man einstimmig zu der Ueberzeugung, daß die neue Brücke nur dort allen Interessen entspreche und nur dieses Projekt das richtige sei.

Bedenke man, daß sämtlicher Verkehr, welcher der Redarbrücke sich zuwendet, meistens von der Bergstraße theils über und von Wohlshagen, theils von Kästertal sowie auch von Fendensheim, den Bierkeulern, der hiesigen Abfuhrstraße, den Sandgruben sich zuleitet, hingegen der geringste Theil aus den Redargärten und der Waldhoffstraße herrührt, so ist es ungerechtfertigt, wenn an maßgebender Stelle den Sonderinteressen der einzelnen Bewohner der Redarvorstadt zu viel Gehör geschenkt würde, ohne dem allgemeinen Interesse zu dienen. Die interessirten Gemeinden, die Mannheimer Fabriken, Brauereien und der Verkehr von der Bergstraße haben sicher das Recht, ihre Interessen in gleichem Maße geltend zu machen, da die Brücke auch mit Staats- und Kreisfonds erbaut wird. Soll der Nachhab des interessirten Steueropitals als Ausschlag gelten, so wird dasjenige obiger Landgemeinden und Fabriken ein bedeutendes Uebergewicht zeigen gegenüber den Redargärten.

Gerade Mannheim hat an der Längsaxe nach der Reitenbrücke zu an der nördlichen Seite nur die Ausdehnung der Redarvorstadt, weshalb soll solche nach der südlichen Seite nicht protegirt werden? Die Ausdehnung der Stadt nach dem Rheine zu, vis-à-vis der Redarvorstadt ist nicht mehr möglich, weshalb sollte jetzt nach dem ausgearbeiteten Projekte

Eigenschaften, welche Fr. Groh nachzuräumen sind, werden vielleicht aus ihr noch eine tüchtige Coloratursängerin zu machen vermögen. Wir werden ohnehin am kommenden Sonntag in Rozart's „Don Juan“ weiter Gelegenheit haben, Frau Groh als Diva von dieser neuen Seite kennen zu lernen. Der Anna der Fr. Groh gelangen einzelne Stellen weniger gut, andere wieder besser; immerhin treten im Coloraturgesang die guten Seiten der Fr. Groh gegenüber ihren Mängeln mehr in den Vordergrund.

Die übrige Besetzung der Oper ist die alte geblieben. Herr Mödlinger gibt sein Bestes; Herr Erl, der sich Anfangs allzuviel schonte, trat nach seiner Cavatine, besonders aber im 3. Akt kräftiger hervor und verwertete seine guten Mittel in passender Weise. Frau Seubert bringt durch den herrlichen Vortrag ihres Liedes die kleine Rolle der Margarethe zur vollen Geltung. Fr. Sorger gibt in der Hauptrolle die Jenny frisch und lebendig; die ersten Stellen gelangen ihr recht gut, so besonders die Ballade im ersten Akt. Auf die wenigen colorirten Theile der Rolle dürfte noch etwas Sorgfalt verwendet werden. Der Mangel einer gründlichen Probe machte sich gestern allzusehr fühlbar und bemerklich. Ein genaueres Studium der Prosa, die gestern ganz bedenkliche Störungen aufwies, ist jedenfalls auch zu empfehlen; verschiedene andre Mängel und Fehler sollen der möglichen Einschlebung der Oper zu Gute gehalten sein. —sch.

— Geindewechsel. „Weshalb wollen Sie denn fort, Seite?“

„Hier in der Nähe der Dragonerkaserne hab' ich es schon überdrüssig — nun müch' ich mal so in der Gegend von die Ulanen.“

— Lebende Bilder. — Vater, was sind eigentlich „lebende Bilder?“

— Ja, Junge, das ist, wenn die Leute so still stehen, als ob sie todt wären.

— Im Drange der Geschäfte. Robler Gauner: „Ullewetter auch! Da habe ich heut in der Zerücktheit meiner Beant den Verlobungsring vom Finger gezogen!“

30. November.

der Ausbannung Rosengarten-Ruhweide und sonstigem städt. Gelände hinzieht.

Wenn für Mannheims Vergrößerung das richtige Verfahren beibehalten wird, so fällt die neue Brückenfrage sicher sehr schwer in die Waagschale. Welche Vortheile würden durch dieses neue Projekt nicht erzielt, außer den bereits anderwärts erwähnten Kalernen, Kranken-Anstalten etc. Bauten und Straßen müßte darauf hingewiesen werden, daß durch Schienenverbindung mit der Hess. Ludwigsbahn von der Station Redardorstadt oder Wohlgelegen aus Anlagen für Fabriken und Lagerhäuser geschaffen würden, wo Schienenweg und Wasserstraße zum Anschluß vorhanden sind, denn am Rheinortland kann auf eigenem Grund und Boden keine Fabrik noch Lagerhaus erbaut werden. Durch diese Brückenanlage würden die Beiträge, welche von der Stadt geleistet werden müssen, größtentheils durch die Steigerung des Wertes der Grundstücke, wobei die Stadt fast als alleinige Besitzerin dieses und jenseits des Neckars am meisten interessiert ist, wieder ersetzt werden.

Auch ist der Verkehr von der östlichen Seite außerhalb der Stadt vom Lande mit der Oberstadt und dem Personenbahnhofe durch den Umweg über die Kettenbrücke ein erschwerter und wird durch die richtige Anlage der neuen Brücke ein unberechenbarer Vortheil für Stadt und Land entstehen.

Die neue Brücke an dieser Stelle brauchte in keiner monumental und luxuriösen Weise ausgeführt zu werden, sie hätte nur dem Zwecke zu entsprechen, eine breite Fahrstraße mit Trottoiren über den Neckar zu erstellen und könnte mit einfachen Geländern an der Seite abgeschlossen werden, in ähnlicher Weise wie die schaufrunde Heidelberger neue Brücke. Durch diesen einfachen Bau würde die Erstellung der Holzbrücke bei Umbau der Kettenbrücke sowie die große Verkehrshindernisse erspart bleiben. Aus diesen Ersparnissen könnte ein Steg für Fußgänger an der gewünschten Stelle für Fußgänger für die Redardorstadt erstellt werden.

Ueber die neue Brücke könnte dann sämtlicher Verkehr für schwere Fuhrwerk und Militär nach der östlichen Seite, wie oben bemerkt, geleitet werden, wodurch die Kettenbrücke zum größten Theil entlastet würde. Für das wenige und leichtere Fuhrwerk würde die Kettenbrücke noch auf lange Zeit genügen. Wenn heute dieselbe als wackelig bezeichnet wird, so ist leicht nachzuweisen, daß dieselbe nach der Eröffnung beim Passiren von schwerem Fuhrwerk auch schon gewackelt hat. Sollte dieselbe später durch die geplante monumentale Brücke zur Biber der Stadt ersetzt werden, so sind bereits zwei Brücken vorhanden, wodurch dann keine Verkehrsbehinderung entsteht und manche Ausgabe und Gemüthsarbeit erspart bleiben. Die Interessen der Stadt würden in jeder Hinsicht gewahrt bleiben, die Redardorstraße wird in keiner Weise beeinträchtigt, denn jeder, welcher dieselbe passieren will, wird auch wie früher den Weg über die Kettenbrücke nehmen.

Wäre die neue Anlage der Verkehrswege für Mannheim richtiger erwogen worden, damit sich die früher begangenen Fehler nicht wiederholen. Die Rohrleitung für die Wasserleitung durch das Neckarbett hätte statt der Verleitung auch an der neuen Brücke angebracht werden können. Auf dem Lande steht man großes Vertrauen auf die neue Zusammenlegung der Stadtverwaltung, wie auf die Abgeordneten des Stadt- und Landtages und hofft, daß für die Zukunft die Interessen zur allgemeinen Befriedigung gewahrt und speziell diese Brückenfrage in jeder Weise zur Zufriedenheit aller Interessenten gelöst werde.

Erwähnt sei nur die Anlage der Hess. Ludwigs-Eisenbahn, durch welche die großen Dörferchen unberücksichtigt blieben und Fabriken wie Redardorstadt bevorzugt wurden. Heute würde die Verwaltung die Linie nicht bauen, wie sie besteht, denn die Fabriken bewegen sich früher ihre Lasten durch Fuhrwerk, wie auch die Strecke Redardorstadt-Waldhof eine sehr unrentable geblieben ist.

Um Schluß sei noch die Frage aufgeworfen, ob, im Fall die Kettenbrücke dennoch durch eine neue ersetzt würde, das Material derselben nicht für die gewünschte Brücke an der Bahnhöfen Ziegelbütte Verwendung finden könnte resp. dorthin verlegt würde? Dieselbe könnte dann einigermaßen die Verbindung erleichtern.

Personalnachricht. Durch Beschluß Groß-Steuerdirektion Karlsruhe vom 4. November d. J. wurde Karl Herold hier, bisher Steuercommissar-Gehilfe 1. Classe, zum Steuercommissar-Adjuncten ernannt.

Hauskur und Treppenbeleuchtung bei eintrübender Dunkelheit. Vorgelesen am Abend rann eine Frau, welche in einem hiesigen Hause eine Commission zu machen hatte, im dunklen Hauskur gegen einen dort befindlichen Gegenstand und ließ sich das Gesicht bluten. Da wir schon Anfangs diesen Monats in einem uns eingeleiteten Artikel den Mißstand dunkler Hausgänge und Treppen rügten, hoffen wir, daß die Hausbesitzer eingehende Verfügungen zur Beleuchtung treffen werden, um weiteren und vielleicht noch größeren Unglücksfällen vorzubeugen.

Die hiesige Harmonie-Gesellschaft beabsichtigte zum Zwecke dauerlicher Ausföhrungen auf ihre Häuser D 2, 6 und 7, eine Hypothek aufzunehmen. Da die Gesellschaft aber keine Corporationsrechte, also auch keine Rechtsfähigkeit besitzt, konnte der Eintrag derselben im Pandbuch nicht bewirkt werden. Da die Erlangung der Corporationsrechte mit vielen Umständen verknüpft und der Erfolg einer dahin gerichteten Eingabe immerhin zweifelhaft ist, beschloß die Gesellschaft eine Umwandlung der Harmonie in eine Aktiengesellschaft. Zum Zwecke der Constituirung dieser Aktiengesellschaft ertheilen sämtliche Harmonie-Mitglieder zur Zeit ihrer Vollmachten an fünf Herren und zwar in notarieller Beurkundung. Heute Abend läßt der hiesige festgesetzte Termin ab.

Kaufmännischer Verein. Für die am nächsten Mittwoch, den 30. d. Mts., im großen Saale des Saalbauers stattfindende Abendunterhaltung, ist uns das Programm schon zugekommen. Dasselbe zeigt eine sehr reichhaltige Zusammenstellung heterer und ernter Nummern, die ihre Ausföhrung durch die hier noch nicht bekannten Leipziger Quartett- und Concertsänger (7 Herren) finden. Diese Gesellschaft, welche eben auf einer Concertreise durch Deutschland begriffen ist, genießt den besten Ruf für durchaus gelungene Leistungen, erkrante sich überall, wo sie bis jetzt aufgetreten, stets des größten Beifalls und riefen demnach für den Unterhaltungsabend einige recht genussreiche Stunden in Aussicht.

Der Philharmonische Verein veranstaltet am Donnerstag den 8. December das erste seiner drei Saison-Concerte im Theaterlaale. In demselben wirkt ein hier noch nicht gekanntes Künstler-Trio mit und zwar die Geigen-Virtuosin Fräulein Madge Widham aus Cincinnati, die Violinistin Fräulein Heiene Müller und der Violonist Herr Fritz Reinhold aus Berlin. Fräulein Madge Widham ist eine jugendliche Amerikanerin, die, außerst talentirt, ihre Studien bei Professor Joachim beendet und nunmehr auf ihrer Concert-Tournee durch Deutschland begriffen ist. Durch ihre außerordentliche Erleuchtung häufig mit Theresina Tura verglichen, eroberte sich Fräulein Widham überall im Auge die Herzen und den Beifall ihrer Hörer. Der Violonist Fräulein Müller und dem Söner Herrn Reinhold, geht ein sehr günstiger künstlerischer Ruf voraus. Das Percussions-Orchester bringt unter Leitung des Herrn Gausl's Overture, Scherzo und Finale von Schumann und eine Overture von Berlioz zur Gehr. Für Nichtmitglieder sind Billets in der Musikalienhandlung des Herrn Ed. Söbler zu haben.

Gesangverein „Lyra“. Der genannte Verein hielt am verflohenen Sonntag seine alljährliche Generalversammlung bei zahlreicher Theilnahme in seinem Local H 5. 1 ab. Nachdem der Präsident Herr Wid die Anwesenden begrüßt hatte, wurden die Protokolle, sowie der Rechenschaftsbericht und Kassenbestand verlesen, welche beide als befriedigend erachtet wurden. Es wurde dann zur Wahl geschritten. Als 1. Präsident ist gewählt Herr Wid, als 2. Präsident Herr Sackmann, zum Schriftföhrer Herr Erlwein, als Kassier Herr Kraus, die Herren Hagle und Kunzmann wurden zu Revisoren, und Dr. Joh. Kempf als Oekonom gewählt. Somit wurde der alte Vorstand wieder gewählt, mit Ausnahme des Herrn Kunzmann. Nachdem die Versammlung den schönsten und befriedigendsten Verlauf nahm, sprach Herr Wid seinen Dank mit einem Hoch auf den Gesangverein „Lyra“ aus. Noch ist zu bemerken, daß auch der Verein seinen Direktor Herrn Musiklehrer Bellier nicht vergessend hatte und ihm für seinen großen Fleiß ein bonnerisches Hoch brachte.

Rezeptionserei. Ein lediger Tagelöhner, der sich gestern Nachmittag in einer heiligen in T 4 gelegenen Wirtshaus an Speisen und Getränken labte, wurde hinter Schloß und Riegel gebracht, weil er beim Fortgehen aus dem Wirtshauslokal seine Beise zu zahlen „vergessen“ hatte und auch ein auf der Einsicht lagerndes Schweinerippchen mit sich gehen ließ.

Verhaftungen. Im Laufe des gestrigen Nachmittags und der heutigen Nacht gelangten 4 umherziehende Franzosen, 2 Bettler, sowie ein beschäftigungsloser Tagelöhner, der über dem Neckar in einem Schuppen Quartier gesucht hatte, zur Haft. — Ebenso ein Schiffer, der im „Silbernen Anker“ einem Kollegen Faustschläge in das Gesicht verleihte. — Auch ein Betrunkener wurde gestern Mittag in polizeilichen Gewahrsam verbracht.

Verletzungen. Im Laufe des gestrigen Nachmittags stieß sich ein Schreiner das Stechbeil, das ihm auslitt, in die linke Hand, wodurch er nicht unbedeutend verwundet wurde. — Einem Schlossergehilfen wurde die linke Hand von der Bohrmaschine ziemlich erheblich verletzt. — Heute früh gerieth ein junger Hornist in Dödel, infolge deren ihm ein Bierglas an den Kopf geworfen wurde. Mehrfach verletzt, wurde er, wie die oben angeführten Personen im Allgemeinen Krankenhanse verbunden und wieder entlassen.

Neckaras, 28. Nov. Am Sonntag Abend geriethen einige Burischen vor einer Wirtshaus in Streit, wobei wieder das Messer eine Rolle spielte: ein Burische hat nicht weniger als 7 Stiche erhalten, worunter einige nicht unbedeutend sind.

Heidelberg, 27. Nov. „Zum Rodensteiner“ ist seit gestern Abend die Looting aller Bierconumenten. Die in alldemselben Styl eingerichteten Lokalitäten, in der Sandgasse gelegen, erfreuten sich bei der gestern Abend erfolgten Eröffnung eines solchen Auftrags, daß bis zur späten Abendstunde nur mühsam ein Platz erreicht werden konnte. Die innere Ausstattung ist auf das Reichthümliche hergerichtet, so daß sowohl Kenner guten Weins, in einem besonderen Zimmer, als auch Freunde guten Münchener Löwenbräus sich ungenügend behaglich fühlen. Herrliche Glasmalereien, verschiedene Szenen aus dem Festungsdarstellung, geben den Räumen eine traumliche Beleuchtung, während gelungene Kreidzeichnungen von Tomi Aron in München den Hintergrund und die Seitenwand schmücken; unter diesen ist „Rodensteins wilde Jagd“ die Hauptleistung des Künstlers, nach welchem auch diese neue Schöpfung ihren Namen erhielt. Für Heidelberg ist der „Rodensteiner“, der, wie man sieht, in guten Händen ist, eine glückliche Aquisition und für manchen Fremden ein angenehmes Absteigequartier.

Landau, 28. Nov. In der vergangenen Nacht wurde im 101. Regiment hier eingebrochen. Die Thäter fanden jedoch kein Geld vor; sie ließen am Ort der That einen Weisel zurück, der vielleicht auf ihre Spur führen wird.

Zweibrücken, 27. Nov. In der vergangenen Nacht ist der wegen Ermordung des Gendarmen Baer zum Tode verurtheilte, aber zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigte Bilderer Josi von Birmanens mit einem Unteruchungsgefängnisse, der mit ihm die Zelle theilte, aus dem hiesigen, im Justizpalaste befindlichen Landesgerichtsgefängnisse entwichen. Die Flucht wurde erst heute Vormittag bemerkt und wird hier lebhaft besprochen. Man hofft des Jost wieder habhaft zu werden.

Stuttgart, 28. Nov. Am Sonntag sind hier im Beisein des Königs Wagners „Meisterlanger“ mit großem Erfolg aufgeführt worden. „Dr. v. Wert her hat zu dem Ruhmestranz, den er sich bei so vielen Einrichtungen neuer Stöde schon erworben, einen neuen feisch grünen Zweig gewonnen“, sagt der „Schwäb. Merkur“. Der König hat dem Hoftheaterintendanten Dr. v. Werther, dem Musikdirektor Dr. Klengel, sämtlichen betheiligten Künstlern und dem ganzen Orchester seinen Dank und die vollste Anerkennung für die sorgfältig vorbereitete und durchaus gelungene Auführung ausgesprochen lassen.

Telegramme.

Berlin, 28. Nov. In der Nacht von dem 28. auf den 27. d. M. ist auf dem Schiff „Stein“, einem Flagenschiff des Schulgeschwaders, im Hafen von Neapel in der Offiziersmesse Feuer ausgebrochen. Von der Besatzung wurde niemand verletzt. Das Feuer wurde unter dem bereitwilligsten Beistande der italienischen Behörde gelöscht.

Berlin, 28. Novbr. Die „Berl. Pol. Nachr.“ führen aus, daß bei den Enthüllungen der „Kön. Ztg.“ drei Gesichtspunkte auseinander zu halten wären. Bei der Unterredung des Kaisers Alexander mit dem Reichskanzler galt es erstens Aufklärung zu verschaffen über eine der letzten Phasen der deutsch-russischen Beziehungen, wobei die gefälschten Aktenstücke zur Sprache kamen. Der zweite Punkt betraf die Beziehungen Deutschlands zu Oesterreich; es mag dahingestellt bleiben, ob der Reichskanzler den Ausdruck casus foederis gebraucht oder nicht; sicher dürfte sein, daß Fürst Bismarck den Anlaß dazu benutzte, dem Zaren reinen Wein über die Intimität dieser Beziehungen sowie über die Festigkeit des mitteleuropäischen Bündnisses einzujuschen. Diese zwei Punkte kamen zweifelsohne zur Sprache, dagegen ist der dritte Punkt über die gewissen Hofkreise zugeschriebene Rolle in der Unterredung nicht berührt worden; die Vertretung dieser Mittheilung ist dem genannten Blatte und deren Gewährsmann affen zu überlassen.

Berlin, 28. Nov. Die drei Präsidenten des Reichstags, die gestern vom Kaiser empfangen wurden, fanden den Kaiser in erfreulicher Kräftigkeit und einer bei seinem hohen Alter fast erstaunlichen Frische. Die Ansprache des Kaisers, über die wir bereits berichtet haben, war ungewöhnlich lang und ging mehr als sonst auf die politischen Verhältnisse ein. Das offene Bedauern, welches der Kaiser

über den Rücktritt Grevys aussprach, und die politischen Bedenken, die er daran knüpfte, können denjenigen nicht überraschen, der unsere Politik Frankreich gegenüber in den letzten Jahren mit Aufmerksamkeit verfolgt hat. Das Interesse, welches wir an dem ruhigen Fortbestande der Republik in Frankreich haben, ist in offiziellen und offiziellen Äußerungen oft genug deutlich hervorgetreten. Das offene Bekenntnis des Kaisers zu Gunsten Grevys wird in Paris jedenfalls Aufsehen erregen.

Paris, 28. Nov. Clemenceau hatte heute Abend eine Unterredung mit dem Kammerpräsidenten Floquet über dessen Absichten bezüglich der Präsidentschaftskandidatur und machte hierbei darauf aufmerksam, daß eine Zersplitterung der Stimmen der Radikalen bei der Wahl zwischen ihm und Freycinet eintreten werde. Floquet erwiderte, daß er nicht als Kandidat aufgetreten sei, demnach auch nicht von der Kandidatur zurücktreten könne; er müsse seinen Freunden jede Verantwortlichkeit für ihre Haltung überlassen.

Mannheimer Handelsblatt.

Wergersche Brauereigesellschaft in Worms. Die bekannte, gut renommirte Bierbrauerei des Herrn Karl Wergers in Worms, welche vor einem Jahr in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden ist, hat nunmehr den Geschäftsabschluss für das erste Betriebsjahr veröffentlicht; das Resultat ist sehr befriedigend und läßt nach reichlichen Abschreibungen die Vertheilung einer Dividende von 7 1/2 pCt. zu. Die bewährte, tüchtige Leitung des Herrn Karl Wergers ist auf 5 Jahre gesichert und somit auch für die Zukunft bestens gesorgt. Die bedeutenden Brauerei- und Mälzerei-Anlagen in Worms, sowie die Liegenschaften in Köln, Mainz, Nierstein, Alzey und St. Johann — Saarbrücken sind noch sachverständigen Taxen sehr preiswürdig in den Besitz der Gesellschaft übergegangen. — Wie das M. J. erfährt, sollen die Aktien demnächst zu einem sehr billigen Preise dem Publikum angeboten werden und werden wir auf die Sache als dann noch zurückkommen.

Mannheimer Effekten-Börse.

(Aus dem „Mannheimer Journal“). **Mannheim, 28. November.** Die heutige Börse verlief recht fest. Anilin-Aktien waren zu 266 pCt. gesucht, aber nur zu 267 pCt. erhältlich. Brauerei-Aktien zum Theil beliebt und höher. Mannheimer Aktienbrauerei waren 2 pCt. über letztem Geldcourse, zu 227 pCt. gesucht. Brauerei Eichbaum wurden 1/2 pCt. höher, zu 187 pCt., umgesetzt; Brauerei Schwartz & 146 1/2 pCt. gefragt. Deutsche Unionbank notirten 99 1/2 bez.

Mannheimer Getreidemarkt. Das mit vergangenem Samstag so unerwartet rasch in Kraft getretene Sperrgesetz für Getreide hat alle interessirten Kreise nicht wenig überrascht; Käufer wie Verkäufer verhalten sich nun reservirt, da beide Theile abwarten wollen, welche Lösung endlich die Zollfrage vor dem Reichstag finden wird; eine Tendenz konnte unter diesen Umständen heute natürlich nicht zum Ausdruck kommen.

Table with columns for Weizen, Roggen, Hafer, etc. and prices in pCt. and bez. Includes sub-sections for Weizenmehl and Roggenmehl.

Tendenz: Weizen und Roggen in Folge Sperrgesetz-Antrages fest aber Geschäft unregelmäßig. Notirungen nominell. Gerste ziemlich unverändert. Hafer fest.

Frankfurter Effekten-Societät.

Frankfurt a. M., 28. Nov. Kreditactien 223 1/2, 228 b. Diskonto-Comm. 189.10, 189, 10 b. Staatsbahn 177 1/2 b. Galizier 167 b. Elbthal 138 1/2, 1/2 b. Gotthardbahn 117.80, 118 b. G. Central 104.60 b. Nordost 78.10, 80 b. Union 81.10 b. Jura 86.90 b. Westbahn 25.70 b., do. Priorit. 97 b. Prince Henri 87.50 b. Laurahütte 90 b. Italiener 96.10 b. Ungarisch 79.95, 80. — b. II. Orient 53 b. G. 1880er Russen 95 b. Argentinier 88.60, 80 b. Nach Schluss. 6 Uhr 30 Min. Diskonto-Comm. 189.

London, 28. November. (Telegramm.) Rübensuckermarkt 6—d. Tendenz: fest.

Amerikanische Produkten-Märkte.

Schlusscourse vom 28. November. (Mitgetheilt von E. Blum & Strauss, Mannheim.)

Table with columns for Monat, Weizen, Mais, Schmalz, Caffee, etc. and prices in New-York and Chicago.

Tendenz: Weizen niedriger u. höher. Mais höher. Schmalz unverändert. Caffee niedriger.

Die sichtbaren Vorräthe betragen: Weizen 39,362,000 Bushel gegen 38,872,000 B. der Vorwoche. Mais 6,185,000 B. gegen 6,571,000 B. der Vorwoche. — In gleicher Periode des Vorjahres betragen die Vorräthe: Weizen 59,573,000 B. Mais 11,193,000 B.

Die Schweinezufuhren betragen in Chicago 31,000, an allen Hauptmärkten 52,000.

Wasserstands-Nachrichten.

Table with columns for Rhein, Höhe, Ort, and date. Includes entries for Hellingen, Lauterburg, Mannheim, and Hallbrunn.

Verantwortlicher Herausgeber.

Dr. jur. Hermann Haas. Verantwortlich: Chefredakteur Julius Raß für den Redaktions- und Inseraten-Teil: H. Pöbner. Rotationsdruck und Verlag der Dr. O. Haas'schen Buchdruckerei, sämtlich in Mannheim.

Staatspapiere 4 Dtsch. Reichs-Anleihen 105.80 bz. G. 4 Preuss. Consols 105.40 bz. 3/4 Frankf. Stadt-Anl. 100.20 G. 4 Bayer. Obl. M. 104.80 bz. G. 4 Württ. Obl. M. 104.80 bz. G. 4 Bad. Obl. M. 105.00 bz. G. 4 Gr. Hess. Obl. M. 105.00 bz. G. 4 Ost. Pap. (Mail) 8. W. 85.50 G. 4 Ost. Pap. (Mail) 8. W. 85.50 G. 4 Ung. G. R. p. cpt. 85.00 bz. 4 Ung. Pap. Monte 88.80 bz. G. 4 Rumän. Rente 92.80 bz. 4 Italien. Rente 92.80 bz. 4 Russ. Consols 1870 97.00 bz. G. 4 Obl. II. Orient p. ult. 95.50 G. 4 Obl. III. Orient p. ult. 95.50 G. 4 Russ. Anl. 1880 p. cpt. 97.00 bz. G. 4 Serb. Rente 77.50 bz. G. 4 Serb. Eisenbahn 77.50 bz. G. 4 Spanier 67.00 bz. G. 4 Conv. Türkei 70.50 bz. 4 Oest. Krypter p. ult. 74.50 bz. G.	Eisenbahn-Aktion. 4 Hess. Ludwigsbahn 87.50 G. 4 Bexbacher 281.00 G. 4 Lübeck-Büchener 136.00 G. 4 Marienb.-Mlawka 43.70 bz. 4 Alfeld-Fium. 141.50 bz. G. 4 Böhm. West. 232.00 G. 4 Böhmer. Lt. S. 184.00 G. 4 Bonan-Drau 187.50 G. 4 Dux-Bodenb. 274.50 G. 4 Franz-Josef 167.50 bz. G. 4 Galiz. Carl-L. p. ult. 168.00 bz. 4 Graz-Köflacher 177.50 G. 4 Oest. Fr.-Stb. 177.50 G. 4 Oest. Lokalb. 108.50 bz. G. 4 Oest. Südbahn 98.50 G. 4 Oest. Nordwest 98.50 G. 4 Elbthal 133.50 bz. G. 4 Haab-Odenburg 83.20 bz. G. 4 Born-Jura 117.70 bz. 4 Gotthard-Bahn Pr. 104.50 bz. 4 Schwyz Central 70.50 bz. 4 Schw. Nordost Pr. 84.50 bz. 4 Verein Schw.-B. 84.50 bz.	Bank-Aktion. 4 Dtsch. Reichsbk. 134.50 bz. 4 Frankfurter Bank 124.50 bz. G. 4 Darmstädter Bank 136.70 bz. 4 Deutsche Bank 137.30 bz. 4 Berl. Handelsge. 95.00 G. 4 Dtsch. Vereinsbk. 184.00 bz. 4 Disc.-Com. p. ult. 184.50 bz. G. 4 Dresdener Bank 94.30 bz. G. 4 Meiningen Bank 715.00 G. 4 Oest.-Ung. Bank 223.00 G. 4 Ung. Creditb. p. ult. 228.50 G. 4 Wiener Bankverein 784.00 G. 4 Wirtsh. Vereinsbk. 115.30 bz. G. 4 D. Kassenbank 115.30 G. 4 Pr. Hypothekbank 125.00 G. 4 Pr. Hyp. Kredit 81.17 bz. G.	Oest. Staats. M. 105.62 G. 4 Oest. L.-VIII. K. Fr. 80.30 G. 4 Prag Banker 37.70 bz. G. 4 Haab-Odenburg M. 74.00 G. 4 Rudolf Stb. S. W. B. 102.10 G. 4 Gotthard Fr. 105.30 bz. 4 Toscana. Cent. Lire 105.30 bz. 4 Atlantic und Pacific 80.30 bz. G. 4 Buffalo N.-Y. S. Ph. 41.80 bz. G. 4 Ohio. Milw. u. St. P. 170.80 G. 4 Southern Pacific 90.70 G. 4 Missouri Pac. cons. 104.70 bz. 4 Denver u. Rio Gr. 117.00 G. 4 Georgia Aid 52.50 bz. G.	Anleihen-Lose. 4 Köln-Minener 133.30 bz. 4 Bayer. Prämien 135.40 G. 4 Bad. Prämien 135.00 G. 4 Odenb. 30 Thlr. 139.50 bz. G. 4 St. Bask-Graser 37.30 G. 4 Badische 2. 35 4 Braunsch. 30 Thlr. 94.30 bz. 4 Kurb. 40 Thlr. Loose 234.80 G. 4 Oester. v. 1869 ö. W. 112.80 G. 4 Oesterreich v. 1864 277.00 G. 4 Oest. Credit v. 1856 224.50 G. 4 Ung. Staats B. 100 102.50 G. 4 Don. Reg. ö. W. 2. 100 102.50 G. 4 Holl. Comm. 2. 100 102.50 G. 4 Madrider Fr. 109.47.50 G. 4 Türk. F. 400 incl. Comp. 9.40 G. 4 Freiburger Fr. 15.30.90 G. 4 Genoa L. 150 115.75 G. 4 Mailänder Fr. 40 4 Mailänder Fr. 10 16.00 G. 4 Meiningen Fr. 10 16.00 G. 4 Neuchâtel Fr. 10 16.00 G. 4 Schwedische Thlr. 10 16.00 G. 4 Venetianer Lire 20 16.00 G. 4 Größ. Pappenb. 4. 128.85 G.	Industrie-Aktion. 4 Zuckerf. Waghäusel 75.60 G. 4 Dtsch. Edison-Gen. 125.50 G. 4 Schönl.-Anstalt 426.00 G. 4 Dtsch. Verles.-An. 129.50 G. 4 Frkf. Brauerei-Gen. 75.80 G. 4 Brauerei Storch. 123.00 G. 4 Lothr. Eisen-Werke 17.40 G. 4 Westerg. cons. Alk. 154.90 G. 4 Türk. Tab.-Reg. ult. Versteig.-Aktien. 3 D. Phönix 20 4 ^e E. 118.00 G. 3 Fkf. Lob. Vers. 10 ^e E. 127.70 G. 3 Fkf. Rückv. 10 ^e E. 128 G. 4 Providentia 100 ^e E. 127.70 G. 4 Alto Rückv. 20 ^e E. 128 G. 4 Westhol. Kurze Sticht. 3 ¹ / ₂ London L. 120.285 G. 3 Paris Fr. 100 80.40 G. 4 Wien 2. 100 161.50 G.
--	---	--	---	---	---

Öffentliche Versteigerung.
 Mittwoch, 30. Novbr. 1887.
 Nachmittags 2 Uhr,
 werde ich in meinem Lokal Nr. 8 4, 17
1 große Parthie Kölnisches Wasser
 im Vollverkaufsweg gegen Baare Zahlung öffentlich versteigern. 16321
 Mannheim, den 28. Novbr. 1887.
 Bräunung,
 Gerichtsvollzieher in Mannheim.

Submission.
 Die Anlieferung eines
Friedhofkrenzes
 für die Gemeinde Bierenheim soll mittelst Submission vergeben werden und sind Offerten hierauf nebst Zeichnungen längstens bis zum 6. Dezember l. J. bei unterzeichneter Stelle einzufachen, wofür auch die diesbezüglichen Bedingungen nebst Beschreibung eingehend werden können. 16307
 Bierenheim, den 28. Nov. 1887.
 Großherzog. Bürgermeisterei Bierenheim.
 Blach.

Freireligiöse Gemeinde.
 Veranlaßt durch das vorerwähnte Gesingen unseres Weihnachtsfestes im Vorjahre hat der Vorstand im Einverständnis mit dem Frauenverein der Gemeinde beschlossen den 98 schulpflichtigen Kindern der Gemeinde Angehörigen auch dieses Jahre eine Weihnachtskrenze zu bereiten; er glaubt daher nicht irre zu gehen, wenn er sich auf diesem Wege an die Mitglieder und Freunde der Gemeinde wendet, mit der herzlichsten Bitte, durch freundliche Gaben, sei es in Geld oder in pfeifenden Geschenken, zur Ausführung dieses Vorhabens beitragen zu wollen. Zur Entgegennahme solcher Gaben erklären sich bereit: Fräulein Regel P. 7, 14, Fräulein Duffing K. 2, 11, Frau Robins N. 3, 34, Frau de Saad H. 7, 28, Frau Kohn K. 8, 19, Frau Marx P. 7, 19 und Herr Prediger Schneider. 16227
 Der Vorstand.

Warnung.
 Ich warne hiermit Jedermann meiner Schwiegermutter Louise Christmann, geb. Hoyerer aus Kobach bei Kobach (Baden) auf meinen Namen etwas zu leihen oder zu borgen, da ich für nichts haften. 16247
 Peterich Christmann,
 Metzgermeister.
 Germersheim, den 28. November 1887.

Jeden Tag frisch:
Sulz-Salat
 per Pfd. 80 Pfg.
 K 6, 19, im Laden.
 Mein Nürnberger 13805
 Mannheimer
Ohnenmaul-Salat
 der schmeckt Delicat, jeden Tag frisch
 K 6, 19 im Laden.
 Für Würste u. Wiedervertäufte Rabatt.

Frische
Nürnberger & Hasler
Lebztuchen
 eingetroffen bei 16231
Louis Lochert,
 R 1, 1 am Speiemarkt (Gallia).

Schöne Gänselebern
 kauft 15744
 G. Mayer, N 2, 5.
 Morgen Mittwoch früh wird auf dem Speiemarkt
prima Kalbfleisch
 zu 40 Pfg. per Pfund
 angeboten. 16225
Musikunterricht.
 Klavier, Violine flüchtig wird gründlich
 erlehrt gegen billige Honorar.
 16090 T 1, 2.

Danksagung.
 Allen Freunden und Bekannten für die große Theilnahme und Blumenpenden bei dem Verluße unserer lieben und geliebten Tochter
Fräulein Lina Hess
 sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.
 Im Namen der tieftrauernden Eltern und Geschwister:
Th. Hess.

Konkurs-Ausverkauf.
 Das zur Konkursmasse des Kaufmannes Jakob Lutz gehörige große Schuhwaarenlager Nr. 6 2 Nr. 8 in Mannheim am großen Gemüßmarkt wird aus freier Hand zu bedeutend herabgesetzten Preisen gegen Barzahlung verkauft. Das Lager besteht in großer Auswahl eleganter Damen-, Herren- und Kinder-Winter- und Sommer-Fußbekleidung und wird insbesondere auf eine Parthie ausgewählte Damen-Pall-Schuhe aufmerksam gemacht.
 Der Laden ist vom Montag, den 28. November ab täglich von 1/2 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 8 Uhr Nachmittags geöffnet. Nichtpassende Schuhe werden bereitwillig umgetauscht.
 Mannheim, den 29. November 1887.
 Th. Giegler, Konkursverwalter,
 Ludwigsplatz a. Rh.

Einladung.
Evangelisches Vereinshaus K 2, 10.
 Mittwoch, den 30. November Abends 8 Uhr
Vortrag
 von Herrn Missionar Rohner über „Land und Leute der Goldküste.“
 Hierzu ist Jedermann freundlichst eingeladen.
 Der evang. Verein. 16295

Mannheimer
Ruder-Gesellschaft.
 Mittwoch, den 30. November,
 Abends 9 Uhr
 im Lokal, vorderes Nebenzimmer,
 Café Letsch
Versammlung und Besprechung
wichtiger Vereinsangelegenheiten.
 Um pöfl. zahlreich und pünktliches Erscheinen werden unsere aktiven wie passiven Herren Mitglieder höfl. und dringend gebeten. 16314
 Der Vorstand.

Zu Weihnachtsgeschenken
 empfehle:
 Parfümeriefläschchen verschiedener Art, in reicher, eleganter Ausstattung,
Deutsche, englische und französische Odeur's,
 Sachetflöschchen und Sachetbriefe zum Parfümieren der Wäsche u.
 Eines kölnischen Wasser in Originalflöschchen.
 Feine Toiletten-Seifen in Cartons, feinste engl. und französische Seifen.
 Toilettenfläschchen für die Reise, von den einfachsten bis feinsten.
Necessaires mit praktischer Einrichtung.
 Toilettenkasten, Handschuflasten.
Beste Haar-, Kleider-, Zahn- und Nagelbürsten.
 Feinstkämme in Schildplatt, Horn u.
Das Neueste in Aufstecknadeln und Kämmen
 in Schildplatt und Imitation.
Taschennecessaires, Brennlampen.
Toilettenspiegel, Puderboxen, Nagelpolirer,
 Rafrachissaur, Visitantkartentäschchen,
 Portemonnaie und Diverses
 in größter Auswahl und allen Preisen.
E. Schröder, D 2, 14,
 gegenüber dem „Deutschen Hof.“

Eier! Eier! Eier!
 Zu Weihnachts-Bäckereien treffen jede Woche mehrmals
deutsche und italienische Eier
 in frischster Qualität ein, die ich bestens empfehle. Ebenso liefere
prima Kalkeier
 in bester Qualität zu billigsten Preisen. 16510
Emanuel Strauss,
F 3, 7. Eierhandlung. F 3, 7.



Neue Fischhalle
D 2, 1. H 1, 7.
 Fortwährend
Lebende Bachforellen
 Lebende Rhein-Hechte, Karpfen, Aale, Schleien, Barsche, große Barden per Pfd. 70 Pfg., feinste Fluss-Bänder (Donau Schill) Söhnen Winter-Rheinsalm, Ostender Seezungen, (Soles). Lebend frische Cabljau, Prima-Qualität, Prachtvolle Holl. Schellfische (Sgunder) große Fische, feinste Qualität, frisch gewässerten Labberdan per Pfd. 40 Pfg., frisch und rein gewässerte weiße Stöckfische per Pfd. 25. Pfg. Soll. Vollhöringe von 5 Pfg. an, Geräucherten Rheinsalch, frische große Kieler Bücklinge, Sprotten per Pfd. 80 Pfg. hochfeine Tafel-Sardellen per Pfd. 1 M. Geräuch. Aale, Klundern, Sardinen à l'huile, Thunfisch in Öl, Echte Christiana-Anchovis, Appetit-Silb, Kräuter-Häringe, Delicate-Häringe, Neunaugen, Brat-Häringe, Russ. Kron-Sardinen, Marin. Häringe per St. 10 Pfg. Lachs-Forellen per Stk. 25. Pfg. Lachs-Bücklinge 12 Pfg. Russ. Urat-Cabljau per Pfd. 3 M., sowie Gb-Caviar 2 M. 50. Rhein-Aale in Gelee, Salm in Gelee, Lebend und lebend abgekochte Hummer, Holl. Kustern, Holl. Brat-Bücklinge empfiehlt 16308
A. Prein.

frisch eingetroffen 16380
Jac. Schick,
C 2, 24 n. d. Theater.
Kieler Sprotten,
Kieler Bücklinge.
Gothaer Cervelatwurst
Salami, Mortadella
ausgebeinte Schinken
Pommersche Gänsebrüste.
Ernst Daugmann,
N 3, 12. 16331
Ph. Gund, D 2, 9,
Groß. Hof-Bierant.
See- u. Flussfische
 u. f. w. 16332
 Lebend frische
Schellfische
 empfiehlt 16309
E 1, 6 Adolf Leo E 1, 6.
Colonialwaaren, Delicatessen.
Stockfische und
Cittlinge
 frisch gewässert, schön
 weiß, bei 16290
 Fr. Soffart, R 4, 22.
Aechte Glasmalereien
 passendes Format zu Fensterblöcken, zu
 billigen Preisen in größter Auswahl
 vorräthig bei 16323
Peter & Cie., O 2, 10,
 Spiegelfabrik.

5000-6000 Mt.
 gegen doppelte Sicherheit aufzuliefern.
 Näheres im Verlag. 16290

Zu verkaufen.
Weihnachts-Geschenk.
Schmetterlingkasten
 mit oder ohne Einlage, billig zu
 verkaufen L 4, 5. 16397

Weihnachts-Geschenk.
Mineralien-Sammlung
 mit oder ohne Schranke, billig zu ver-
 kaufen. H 7, 20. 16388
 Eine gebrauchte Säge zu verkaufen.
 16086 H 7, 23.

Eine Ladeneinrichtung mit Del-
 kassen, Petroleummesser, verschied-
 baren Glaschrank, nebst einem aus
 5 Abtheilungen bestehenden noch neuen
 Weichkästen, ist günstig zu verkaufen.
 Näheres ZE 1, 19, 3. St. 14287

Zu verkaufen
 gut erhaltene Fenster und Läden
 H 3, 11 16383

Eine alte gute 1/2
Violine
 für Anfänger ist preiswürdig zu verk.
 Näheres Expedition 16379

Eine neue Decimallwaage m. Ge-
 wicht ist billig zu verkaufen. 16294
 Näheres in der Expedition bis. Bl.
 2 vollständige Betteln umgänglich
 billig zu verkaufen. 16155
 Näheres H 7, 2, vorterre.

Ein Sandthor 2,85 m. br. 3,60 m.
 hoch zu verkaufen. 16324
 W. Reuter Delemann's Nachf. Q 3, 1.

Eine schöne
Ulmer Dogge
 (2 Jahre) zu verkaufen.
 Näheres im Verlag. 16361

Drei sehr hübsche
 junge
Salonhündchen
 (keine Race) billig
 zu verkaufen. E 4, 15 im Laden.

Innge fette Gänse
 16238 J 7, 10, Frau Voffa.

Stellen finden.
 Für die Werkzeugschlo-
 ferei einer hiesigen Maschi-
 nenfabrik wird ein durchaus
 tüchtiger und solider
Werkzeugschlosser
 gesucht. Hoher Lohn bei dau-
 ernder Stellung. 16322
 Offerten unter Nr. 16322
 bef. die Exp. ds. Blattes.

Tüchtige Werkseher
 (Nichtvorständler)
 bei dauernder Stellung sofort gesucht.
 Näheres im Verlag. 16383

Tüchtige Sandformer
 finden dauernde und lohnende Beschäf-
 tigung. 16132
 Mannheimer Eisenwerke,
 Karl Elbacher.

Ein tüchtiger
Maschinenhloffer
 gesucht. 16275
G. Endemann,
 Käferthal.

Ein energischer
Mann
 welcher geringe Caution stellen kann
 wird als Einlasser gesucht.
 Näheres in der Exp. ds. Bl. 16280

Zwei tüchtige Tücher
 gesucht. 16260
Fr. Nau, F 8, 2.

Ein tüchtiger selbständiger
Decorationsmaler
 sofort gesucht. Dauernde Beschäftigung.
 G 5, 5.

Decorationsmaler
 sofort gesucht. Dauernde Beschäftigung.
 G 5, 5.

C. Schammeringer
 Näh-
 maschinen-
 und
 Velociped-
 Handlung
 mechanische Werkstätte
Mannheim
 Lit. Q 2, No. 8,
 am Fischmarkt.
 7085

Deutsche Union-Bank
 in Mannheim.

Wir vermitteln den
An- und Verkauf von Werthpapieren,
 sowie alle mit der Anlage, wie Realisirung von Kapitalien zusammenhängenden
 Transactionen zu **billigsten Bedingungen** und übernehmen die
Verwahrung und Verwaltung von Werthpapieren,
 indem wir die
 Abtrennung und Einziehung der Zins- und Dividenden-Coupons,
 sowie die Controle über Verloosungen
 besorgen.
 Wir eröffnen auch
provisionsfreie Check-Rechnungen
 und verzinsen die Einlagen hierauf jeweils nach Maßgabe des Geldwerthes.
 Die auf uns gezogenen Checks werden auch in **Berlin und Frankfurt**
 a. M. bei den hierauf bezeichneten Stellen **speciefrei** eingelöst.
 Die Bekanntgabe der näheren Bedingungen, sowie Ertheilung sonstiger
 wünschenswerthen Aufschlüsse erfolgt auf Verlangen bereitwilligst.
 Mannheim, April 1887. 18914

Deutsche Union-Bank.

Photographie V. Bierreth,

Seidelbergerstraße P 7, 21.

1/2 Duzend Bilder M. 4.50.

1 Duzend Bilder M. 7.50.

Größere Bilder bei feiner Ausführung und reeller Bedienung.
 Durch mein Momentverfahren ist es mir möglich auch bei dem
 schlechtesten Wetter die besten Aufnahmen unter Garantie in feinsten Aus-
 führung herzustellen. 6608

Porzellan-Manufactur

Fritz Bensinger,

P 7 No. 12-15, 14971

Heidelberger Straße.

H. 1. 3. Bettstraße.
 O. 5. 2. Seidelbergerstraße.
 H. 1. 3. Bettstraße.
 O. 5. 2. Seidelbergerstraße.

L. R. Ziemer.

in allen Farben und Größen von Markt 2.50 an, empfiehlt in großer Auswahl
 das Selbstverleihen von

Vorlagen

Angora-Pelz-Belt

Rich. Adelman

P 1, 2. Elfenbeinschnitzerei P 1, 2.

empfehlen seine reichhaltige

16242

Weihnachtsausstellung

in Elfenbein, echte Wiener Meerchaum- und
 Bernsteinwaaren,

Rauchrequisiten aller Art,

sowie der neuesten Muster in Fächer, Schmuck-
 sachen als:

Colliers, Brochen, Armbänder u. von
 Elfenbein & Bernstein.

Reparaturen werden prompt u. aufs sorgfältigste ausgeführt

Aecht leinene Spitzen,
 Altdeutsche Spitzen u. Einjäge,
 Filet-Spitzen und Einjäge,
 Aecht farbige leinene Spitzen
 und Einjäge,
 über 400 der neuesten und
 schönsten Muster 159281
 empfohlen zu Weihnachtarbeiten
Geschw. Suzen,
 Planken. Mannheim.

Abonnement
 zum 12401
Frisiren:
 für Damen pro Monat 6 M.
 für Herren pro Monat 3 M.
 Hochzeits-, Ball- und
 Gesellschaftsfrisuren M. 1.
F. X. Werck,
 Herren- und Damenfrisier,
 D 4, 6. D 4, 6.
 Ein Kind in gute Pflege gesucht.
 18868 Q 4, 6, 4. Stod.

C 1, 7. C. Speck C 1, 7.

im Dr. Faber'schen Haus
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Leinen- & Baumwollwaaren

aller Art.

Aussteuer-Artikel und Herstellung

vollständiger Brautausstattungen.

Wollene Bettdecken, Bügeldecken, Pferddecken,
 Gardinen, Taschentücher, Kragen, Manschetten,
 Herrenhemden nach Maass.

Aechte Normal-Tricotagen

System Prof. Dr. G. Jäger.

Ganz besondere Aufmerksamkeit widme ich der
 Herstellung fertiger Betten und Matratzen und
 sichere prompte und reelle Bedienung zu. 156821

Gute Qualitäten. Billige Preise.

„Der Herr Vetter Carl,“ sagte fast tonlos die Frau, indem sie sich erhob.
 „Ich will Licht anzünden.“

„Nicht doch,“ antwortete der Eingetretene, dessen Organ und Haltung
 einen jungen Mann verriethen.

So war es in der That. Carl Sommerroth, der älteste Sohn eines an-
 gesehenen Kaufmanns der Stadt, der mit Feldmüllers Gattin, einer geborenen
 Straffer, weitläufig verwandt war, hatte das Stübchen betreten. Der Kauf-
 mannssohn war vor wenigen Tagen von Heidelberg, wo er dem Studium der
 Medizin oblag, zurückgekehrt. Carl Sommerroth war ein ernsther junger Mann
 mit vortrefflichen Eigenschaften des Geistes und des Herzens.

„Ich brauch' Euch wohl nicht zu sagen,“ hub Meister Feldmüller an,
 welsch schwerer Schlag uns getroffen.“

„Ach Gott, nein,“ antwortete im gütigen Tone der junge Mann, „ich
 weiß Alles und bin ja deshalb hier. Ich will Euch sagen, daß Ihr Euch dem
 Schmerz nicht allzusehr hingeben sollt. Vor einer halben Stunde war ich bei
 dem Herrn Physikus, den ich nach dem Schmerzenslager des Franzosen im „Löwen“
 begleitete. Wir haben nach sorgfältiger Untersuchung der Wunde und Examir-
 ung des Patienten die Ueberzeugung erlangt, daß keine Lebensgefahr vorhanden ist.“

„Ihr gebt mir das Leben wieder,“ antwortete der Barbier, mühsam seine
 Bewegung unterdrückend; „dann würde also der Theodor nicht zum Mörder ge-
 macht werden?“

„Ich hoffe es zuversichtlich,“ sagte der junge Mann in tiefer Bewegung.
 „Nun behüt' Euch Gott, vielleicht bringt Euch der Morgen mehr Trost.“

„D, wie danken wir Euch, Vetter,“ schluchzte Theodors Mutter, die sich
 erhoben und die Hand des jungen Sommerroth ergriffen hatte.

„Laßt's gut sein, Frau Bas,“ wehrte dieser ab und schritt der Thür zu.

„Ach, nur noch eine Frage, lieber Herr Vetter,“ sagte der alte Feldmüller
 bittend.

„Sprecht nur,“ antwortete der Kaufmannssohn freundlich.

„Wie ist denn die unglückselige Geschichte nur angegangen? Wir haben
 bis jetzt darüber noch gar nichts Genaueres gehört. Ein paar Nachbarn und
 Nachbarinnen kamen und klatschten uns den Kopf voll, der Eine mit erschrockenem
 Bedauern, der Andere mit einer Miene, in der ich deutlich Schadenfreude las.
 Aber fast Jeder erzählte die Sache anders, und die Welber wußten noch viel
 mehr, als Alle zusammen.“

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage

zum
„General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

3

Aus schweren Tagen.

Erzählung aus der letzten Zeit der Regierung Karl Theodors.
 Von Eduard Jost.

(Schluß des Textes.)

(Fortsetzung.)

„Bleich, in höchster Aufregung wollte der junge Feldmüller auf den Sprecher
 los, aber mit aller Kraft trat ihm der Wirth entgegen und schob ihn zu dem
 Cumpen zurück.“

„Was wollen Sie?“ schrie Feldmüller mit fürchterlicher Heftigkeit. „Das
 ist eine Frechheit! Sie haben schon vorher von canaille gesprochen; wer weiß,
 woher Sie sind und ob Sie nicht noch unter der canaille sind!“

Da sprang der Franzose auf, zog blitzschnell den Salanterlebege und
 sprang mit den Worten: „Das sollst Du mir büßen, erbärmlicher Wicht!“ auf
 Feldmüller zu. Dieser aber warf, als er den Franzosen auf sich zustürzen sah,
 mit einem kräftigen Stoß den Löwenwirth auf die Seite, schleuderte dann den
 Inhalt eines Weinglases seinem Angreifer ins Gesicht, entriß demselben im
 nächsten Momente den Degen und führte mit der sehr spitzen, schmalen Waffe
 einen heftigen Stoß gegen den Franzosen, der in die rechte Brust, etwas unter
 dem Schlüsselbein, getroffen wurde. Ein Blutstrahl drang aus der Wunde.
 Der Fremde wankte und stürzte dann dem Wirth todtenbläs in die Arme. Die
 Gefährten des Verwundeten, im ersten Augenblicke starr vor Schrecken, sprangen
 jetzt auf und stürzten, unter Verwünschungen gegen den plötzlich wie betäubt
 daliegenden Feldmüller, an die Seite des Verwundeten, den man nach einem
 alterthümlichen Fauteuil in einer Ecke der Stube trug, wobei die fremde Dame
 laut weinte.

„Ach du lieber Himmel, was habt Ihr angestellt?“ rief der Wirth hände-
 ringend und sah dabei den jungen Feldmüller mit einem Blick voll Zorn und
 Schmerz an. „Daß in meinem Hause so Etwas geschehen muß! Der Satan
 hat Euch hergeführt!“

Herr Lebrecht Dockendorf schritt hierauf zur Thür, auf deren Schwelle
 Peter, Gretchen und Franz erschienen und mit Entsetzen sahen, was geschehen.
 Auch die Nachbarschaft hatte sich, durch den aus den offenen Fenstern der Wirths-
 stube dringenden Lärm angelockt, theils vor den Fenstern, theils im Hausgang
 eingefunden, und Jeder fragte verwundert, was geschehen sei. Als man den
 Vorgang vernommen, eilte Jung und Alt mit unheilverkühderten Gesichtern nach

Rheinische Hypothekbank in Mannheim.

Die Bank gewährt auf Immobilien Darlehen jeder Art zu mäßigem Zinsfuße. Anträge werden sofort erledigt und die Darlehen baar ausgezahlt. Die Bank beleihet Hypothekensforderungen und erwirbt Güterkaufschillinge. Anträge werden auf unserem Bureau Lit. B 4 No. 2 am Schillerplatz entgegengenommen und daselbst jede wünschenswerthe Auskunft erteilt. Die Direktion.

Die Pfannnähmaschine

unterscheidet sich von allen andern vorteilhaft dadurch, daß sie nur solche Neuerungen und Verbesserungen besitzt, die wirklich praktischen Werth haben und nicht durch nutzlose Spielereien, die nur zu marktfeileren Reklamen dienen, sich einzuführen sucht. Die Pfannnähmaschine zeichnet sich durch exacte Arbeit und vorzügliches Material, durch Dauerhaftigkeit und überraschend schöne Ausstottung ganz besonders aus. Die Neuerungen, als vollständig geräuschloser Gang, automatischer Fadengeber, hoher Durchgangsraum sind Meisterstücke praktischer Erfindung und für die heutigen Bedürfnisse geradezu unentbehrlich. 15972t

Hauptniederlage für das Großherzogthum Baden bei **Martin Decker, Mannheim A 3, 4.**

Karlsruher Handschuhfabrik von Wilh. Ellstaetter.

Mein reichhaltigst assortirtes Lager von

Glacé- und Winterhandschuhen

bringe hiernit in empfehlende Erinnerung.

Im Preis herabgesetzte Herren- und Damen-glacé werden auch ferner noch abgegeben.

N 3, 78. Kunststrasse. N 3, 78.

Grösste Auswahl Flüge, Pianinos

etc. etc. neu und gebraucht. Zum Verkaufen und Vermietten vorrätig im neu erbauten 11000

Pianoforte-Saal

der Hof-Musikalienhandlung von **K. Ferd. Heckel, O 3, 10.**

Nachweissbureau

für Wohnungen, sowie zum An- und Verkauf von Häusern Eigenschaften etc. etc. Uebernahme von Verkeigerungen empfiehlt sich bei reellster Bedienung 13923 **A. B. Fricklinger, M 5, 3.**



à Stück 50 Pf. 9791 bei **J. Brann, Mannheim, Q 1, 10**

Friedrich Reiser

R 3, 12 Schreiner R 3, 12 empfiehlt sich 14988 im Anspolieren von Möbeln jeder Art, im Reparieren derselben, sowie in Anzügen bei billiger Berechnung. Schönste Behandlung zusichernd

Schutt zum Ausfüllen,

der Wagen zu 60 Pfennig, wird zu kaufen gesucht. 13295 **Schweiggerstr. No. 79b Parterre.**

Als passende hübsche Weihnachts-Geschenke empfehlen wir Briefpapier mit und ohne Monogramme von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausstattungen, in Buchdruck und Lithographie, sowie sämtliche Galanteriewaren in reichster Auswahl. **Schmidt & Oberlies** 16134 O 4, 17. Kunststraße O 4, 17 Lithographie, Druck- & Steinbrucker, Schreibmaterialienhandlung.

Guten bürgerlichen **Mittags- & Abendtisch** für mehrere Herren. 14889 **J 3, 6, Parterre, links.**

Fettes Rindfleisch 36 Pfg. Prima Ochsenfleisch 45 Pfg. 14702 **E. Meyer, Metzger, J 4, 2a.**

Herrenkleider werden gereinigt und ausgebessert. 14758 **Q 3, 9, 4. Stod.**

Pfänder

werden unter strengster Discretion in und außer dem Leihhause besorgt. 10437 **Gg. Fischlein L 4, 17.** Ein Kind in gute Pflege gesucht zu Leute ohne Kinder. 15115 Näheres im Verlag.

H 2, 8. Jean Rost, Buchbinder empfiehlt sich in Anfertigung aller in sein Fach einschlagenden Arbeiten. 15011

Im Frisieren zu Hochzeiten und Gesellschaften empfiehlt sich **Carl Steinbrunn.** G 2, 16 Damen Friseur G 2, 16 neben dem Schwaben Thurm. 9826

Rohr- und Strohhühle werden gut und billig geflochten. 15464 **J 5, 18.**

Büglerin eine geübte, empfiehlt sich in u. außer dem Hause. Näh. G 5, 11, 8. S. 15197

Getragene Schuhe u. Stiefel werden ge- u. verkauft. Reparaturen werden schnell und billig besorgt. **Adel. Engler Ww., S 4, 7.** 15467

1 tüchtige Kleidermacherin empfiehlt sich den geehrten Damen im Anfertigen und Umändern von Kleidern und Tornüren. 14211 **S 4, 16. Seitenbau, part.**

Englischen Unterricht erteilt ein Engländer, pro Stunde 80 Pfg. Näheres im Verlag. 14920

Wäsche wird zum Waschen und Bügeln angenommen. 15248 **P 5, 4.**

allen Richtungen und bald hieß es in der halben Stadt: „Im „Löwen“ ist Einer todtgestochen worden!“

Der finstere Peter klüfterte dem Vater ins Ohr: „So etwas hat mir heute „geschwahn“ wie der leichtsinnige, freche Mensch am heiligen Sonntag ein Kartenspiel verlangt hat. Dieser Windbeutel ist zum Unglück für unsere Wirtschaft in's Haus gekommen. Na, die Grethe wird jetzt kurirt sein und nicht mehr von dem Balmierersohn wie von einem Cavalier sprechen.“

Der Vater, dem die Thränen in den Augen standen, winkte mit der Hand und sagte: „Laß gnt sein, Peter.“

Grethe aber hatte inzwischen einen scheuen Blick auf Theodor Feldmüller geworfen, dann die Hände vor's Antlitz gehalten und sich unter Schluchzen nach dem Familienzimmer entfernt. Der Löwenwirth gab jetzt einem Knecht den Auftrag, schleunigst den Physikus Gruber, der in der Nähe wohnte, zu holen, und ein anderer wurde zu dem Herrn Stadtschultheiß Joseph Ignaz Karmar abgeschickt, um diesem von dem Vorgefallenen Anzeige zu erstatten.

Eine Viertelstunde später war der Herr Oberamtsphysikus Joh. Nepomuk Gruber, Doktor der Philosophie und Medizin, zur Stelle. Er untersuchte die Wunde des fremden Herrn, der in tiefer Ohnmacht dalag, und machte ein bedenkliches Gesicht. Verschiedenes wurde angeordnet; dann erteilte er der auf's Höchste besorgten Umgebung die Versicherung, daß die Wunde zwar gefährlich, aber nicht absolut tödtlich sei.

Bald darauf erschienen auch der Herr Stadtschultheiß Karmar und der Oberamtschreiber Diel in der Wirthsstube. Diesen Herren saß auf dem Fuße folgte ein „Stadtknecht“ und ein Bützel. Beim Anblick der Letzteren sank Theodor Feldmüller, der bis dahin starr vor sich hingeblickt hatte, wie gebrochen auf den nächsten Stuhl. Es wurde ein Protokoll über das Geschehene aufgenommen, nach dessen Beendigung der Herr Stadtschultheiß befahl, den Theodor Feldmüller zu verhaften und nach dem „Thurm“ zu bringen. Der Stadtknecht und der Bützel legten dem todbleichen, zitternden jungen Manne Handschellen an und führten ihn dann hinaus durch die nach Hunderten zählende Volksmenge und die gassende Straßenjugend nach dem Gefängniß.

Dem Ditterberger war der Rausch vergangen; er starrte auf die zerstreut amherliegenden Karten, auf seinen fast leeren Beutel, schüttelte den Kopf und vertieß dann mit einem Fluch den „Löwen“.

Der schwer verwundete Fremde wurde nach den oberen Gemächern des Gasthauses gebracht.

III.

Das Ereigniß im „Löwen“ bildete begreiflicher Weise am Abend an allen Ecken und Enden der Stadt fast ausschließlich den Gegenstand der Unterhaltung. Alle Herren entsetzten sich ob diesem Vorgang und meinten: das sei die Frucht der neumodischen Erziehung; alle Gottesfurcht und alle gute Sitte schwinde und das leichtfertige französische Wejen dränge sich immer mehr und mehr in die

Familien ein. Das junge Volk nahm dagegen die Sache ziemlich leicht und einige Burschen meinten sogar, der Franzose sei selbst schuld, warum habe er über die Kurpfälzer geschimpft?

Den Barbier Feldmüller, einen fleißigen, einfachen Mann, und sein braves Weib schmettete die Nachricht von der That ihres Theodor, ihres einzigen Kindes, furchtbar nieder. Was hatte der eheliche, sparsame Mann nicht Alles für seinen Sohn, der einst das sehr einträgliche Geschäft des Vaters übernehmen sollte, gethan! Wie wurde der Theodor, als er auf der Wanderschaft war, von Vater und Mutter mit Allem versorgt! Aber der Aufenthalt in Frankreich, insbesondere das Leben in Paris, brachten den Burschen auf Abwege, und als der bescheiden und einfach hinaus gewanderte Theodor als ein geschwiegelter Pariser „muscadin“ in das elterliche Haus zurückgekehrt war, da gestand sich der alte Feldmüller im Stillen mit Schmerz, daß sein Sohn aus der Art geschlagen sei; das Auge der Gattin aber leuchtete in mitterlichem Stolz beim Anblick des schmucken Sohnes, der manchem feinen Bürgerkinde in die Augen stach. Und nun dieses einzige Kind im Kerker und Banden, weil er im Streite einen Menschen schwer verwundet. Das war hart für die alten Leute. „O, mein Gott, mein Gott!“ jammerte die Frau Feldmüller, die in der niedrigen Wohnstube in einem alten Lehnstuhl saß und das Antlitz mit beiden Händen bedeckte.

„Die Schande!“ murmelte der Vater, ein etwas nach vorne gebeugter Mann von 65 Jahren. In dem nächsten Moment blickte er in den Augen des Barbiers, er sprang auf, trat vor seine wimmernde Gattin hin und sagte ziemlich herb: „An der Unglücksgechichte bist Du auch Dein gutes Theil schuld!“ Frau Feldmüller öffnete die verweinten Augen, sah ihren Mann starr an und fragte bleich und zitternd: „Paul — Paul, was sagst Du da?“

„Nun, hast Du den Buben nicht immer verhätschelt,“ fuhr der Gatte heraus. „Hast Du nicht immer allerhand große Plän' mit ihm im Kopf gehabt? Wär' er hier geblieben und hätte mir geholfen, die Kundschaft bedienen, statt in dem überlichen Paris allerhand Lumpereien zu lernen und das Geld zu verjucken, dann wär' er heut ein ordentlicher, solider Bursche, der uns keine Schande machen würde.“

„Also auch das noch bei unserem Unglück,“ stöhnte die Frau, „Paul, ich bitte Dich, sei still; Du bringst mich sonst um.“

Eine Pause trat ein, während welcher der Vater trüben Blicks nach dem Sessel eines gegenüber liegenden Hauses starrte, den der letzte Sonnenstrahl mit purpurnem Lichte überzog. Es wurde allmählich dunkel in dem kleinen Raume. Da pochte es leise an die Thür, aber das in tiefen Schmerz versunkene Ehepaar hörte es nicht. Es pochte abermals, dann trat eine schlanke Gestalt in die Stube, die mit sonorer Stimme einen guten „Guten Abend“ hören ließ.

„Ah, der junge Herr Sommerrod,“ sagte der Barbier mit matter Stimme nachdem er bei dem Gruße in die Höhe gefahren war.

Wasch zum Waschen und Bügeln wird angenommen C1, 15, 3. St. 15890

Zu kaufen gesucht Gebrauchte Bücher, einzelne und Buchstaben 8862 F. Kemnich, Buchhandlung.

Zu mieten oder zu kaufen wird gesucht bis 1. April ein kleines Wohnhaus

mit einem Hofraum in der Stadt oder neuen Stadtteil. 16159 Zu erfragen in der Gröb. 68, 21.

Leere Klappen kauft zu den höchsten Preisen. S 2, 4. 15470

Wanduhren werden gekauft bei Gottfried Debel in H 7, 8. 11445

Betragene Kleider, Schuhe u. Stiefel kauft zu höchsten Preisen. 15463 Karl Cono, E 4, 5

Gebrauchte Möbel und Betten zu kaufen gesucht. S 2, 4. 15469

Ein gut erhaltenes Regenfass zu kaufen gesucht. D 6, 14, Laden. 16186

Stellen suchen Ein toller cautionfähiger Mann

sucht dauernde Stellung als Ausländer, Magazinier od. dergl. Beste Kenntnisse liegen zur Seite. Näheres im Verlag. 16284

Ein toller, gewissenhafter Mann in den 30 er Jahren, dem beste Empfehlungen zur Seite stehen, (cautionfähig) sucht eine Stelle als Bureauist, Einkäufer, Ausländer oder dergleichen. Näheres im Verlag. 15870

Eine Frau sucht Beschäftigung im Nähen und Köchen. 15860 JP 1, 19 Redaktionsarten.

Eine anständige Person sucht noch Stelle an Samst. u. Sonntag als Ausländerin. Näheres im Verl. 15881

Eine Witwe, (anfangs 30er), die einem Haushalte vorziehen kann, sucht Stelle als Haushälterin bei einem einzelnen Herrn oder Witwer. 16029 Näheres im Verlag.

Zwei Mädchen, welche gewandt sind im Kleidermachen, nehmen noch einige Kunden an bei billiger Berechnung. 16018 R 4, 23, 3. Stod

Anhängige Mädchen such. u. find. Stelle durch Verdingtau Reinig, Weinheim.

Eine tüchtige zuverlässige Frau wünscht einen gangbaren Artikel zum Verkauf auf den Weihnachtsmarkt, gleich welcher Art. Kalküle nicht ausgeschlossen. Näh. i. Verl. d. Bl. 14713

Lehrling-Gesuch Ein geübtes Eigentum u. Versicherung-Geschäft am besten Plage

sucht zu sofortigen Eintritt einen Lehrling. Bei Zufriedenheit alsbald ge. Zahlung. Näheres im Verlag. 16024

Eine helle geräumige Werkstätte mit Wohnung in der Nähe der Breitenstraße oder Planken zu mieten gesucht. 15523

Offerten unter Nr. 15523 an die Gröbdt. mit Preisangabe erbeten.

Miethgesuche Zu der Nähe des Zeughauses oder Planken

wird ein möbl. Zimmer, wozu möglich mit separatem Eingang, von einem Herrn zu mieten gesucht. Offerten unter No. 16277 an die Gröbdt. 16277

Leeres Zimmer oder Zimmer und Küche von 2 ruhigen Leuten bis 1. Dezember oder später zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter V. A. No. 16225 an die Gröbdt. d. Bl. 16225

Läden & Magazine D 7, 11 Magazin mit Comptoir per 1. Januar zu vermieten. Näheres bei Eberts, D 7, 3 Comptoir. 13957

G 5, 9 Laden mit 2 Schaufenster sofort beziehbar zu verm. Näheres H 7, 19, 3. Stod. 16011

N 1, 8 ein Laden mit oder ohne Wohnung im Kaufhaus zu vermieten. 15385

P 7, 22 ein großes Magazin zu vermieten. 13416

Magazin 8 Adig mit trockenem Keller sofort zu vermieten in K 2, 11. 10534

Der neue Laden in meinem Hause T 1, 6, Breitenstraße ist zu vermieten. 15663 Johann Schreiber

Magazin oder Werkstätte zu vermieten. Näheres G 2, 22. 15244

Zu vermieten D 7, 16 ein eleganter 2. Stod, 8 Zimmer nebst Zubehör, mit Gas- und Wasserleitung sofort zu verm. Näh. D 7, 16, 3. St. 10463

E 5, 5 eine kleine Wohnung bis 15. Dezember zu verm. Näheres im Laden. 15659

E 8, 8 1 q. möbl. Parterrezimmer per sof. z. verm. 16176

F 5, 14 Wohnung an Kl. Kam. zu vermieten. 15529 Näheres 2. Stod baselst.

F 5, 3 die Hälfte vom zweiten Stod sofort z. v. 18007

F 5, 20 1 Wohnung im 3. St. fogl. bezel. z. v. 15816

G 5, 5 3. St. Seitenb. Wohnung 3 Zim., Küche u. Zubehör per 1. Dezember zu vermieten. 15769

G 7, 2a 1 Zimmer sammt einem Keller fogleich zu vermieten. Näheres im 2. Stod. 14973

G 7, 15 eine hübsche Mansardenwohnung, 2 Zimmer u. Zubehör sof. bez. z. v. 13150

G 7, 17 1 eleganter 3. Stod mit 5 Zimmer u. Zubehör fogleich zu vermieten. 16042 Näheres bei Willscheld, J 7, 19 1/2.

G 7, 22 3 schöne, große Zimmer mit Küche u. Zubehör nahe der Ringstr. sof. zu v. 15748

G 7, 27 2 Zim. und Küche zu verm. 14864

G 8, 20a Wohnung, 3. Stod, 1 schöne Wohnung, 2 Zimmer nebst Zubehör, auf Verlangen sofort beziehbar, zu vermieten. Näheres parterre. 15236

G 8, 14 1 schön abgeschlossener 2. Stod, 3 Zim., Küche, Wochtkammer mit Zubeh. zu v. 15107

G 9, 1 1 schön 2. St. 4 Zimmer Küche und Bodenheizung, Gas- Wasser und Elektrische-Leitung, fogleich oder später preiswürdig zu v. Näheres 4. St. Eigentümer. 16179

H 4, 31 1 Zimmer an funderlose Leute sof. zu v. 15729

H 5, 2 2. St. Hinterhaus, Logis für 2 junge Leute. 15913

H 5, 5 ein Zimmer mit Bett zu vermieten. 15548

J 1, 15 zwei Zimmer mit Küche zu verm. 16041

J 1, 15 Zimmer mit Kammer zu vermieten. 15388

J 7, 8 eine kleine Wohnung zu vermieten. 14965

K 2, 4 2. Stod, Seitenban eine Wohnung zu v. 14969 Näheres parterre.

K 4, 16 1 leere kleine Parterrezimmerwohnung zu v. 15877 Näheres im Hof bei Herr Kipfel.

L 4, 4 parterre rechts, ein feiner Salon, mit oder ohne Schlafzim. nmöbl. zu verm. 16190

L 8, 6 Bismarckstr., 2 elegante Wohnungen je 6 Zimmer u. Kochparterre und Bel-Etage fogleich zu vermieten. 13093

L 14, 2a Bismarckstr., 4. Stod, 1 elegante Wohnung, 5 Zimmer, Badezimmer, Küche, Keller, Wochtkammer, Speicher, mit Gas- und Wasserleitung, per November od. 30. ganz oder getheilt zu verm. 13011 Näheres im Hause selbst bei Friedrich Schmitt.

M 3, 3 2 tapezierte Mansardenzimmer an ein stills Frauenzimmer billig zu vermieten. 16027

P 6, 3 im 3. Stod, 2 Zimmer Küche bis 1. Dezember zu vermieten. 15630

P 3, 9 1 Wohnung, 2 Zimmer u. eine von 2 Zimmer und Küche per 15. Dezember ganz oder getheilt zu vermieten. 15547 Näheres zweiter Stod.

Q 1, 10 Gaupenwohnung, 2 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. 14826

Q 2, 8 1 schöne Wohnung im 2. Stod, fogleich z. v. 14818

Q 3, 19 Wohnung mit 2 Zimmer Küche und Keller sofort oder später zu vermieten. 15832

Q 3, 19 ein Zimmer mit 2 Betten an 2 ordentliche Arbeiter zu vermieten. 16276

R 6, 16 1 kleine Wohnung (2 Zimmer Küche) zu vermieten. 15879

S 4, 89 2 Zimmer, Küche, Keller und Speicher sofort an ruhige Leute zu vermieten. 14532

T 1, 16 3 Zimmer, Küche sofort beziehbar zu vermieten. Näheres 2. Stod. 15381

T 2, 3 Hinh. parterre, ein heizb. Zimmer m. 1 od. 2 Betten zu vermieten. 14794

T 4, 18/19 Schöner 3. Stod zu verm. 15227

T 5, 6 Parterre ein schönes Zimmer, auf die Straße gehend, sofort zu vermieten. 16035

T 6, 1b 2 schöne große Zimmer zu vermieten. 15120

U 1, 9 1 abgeschl. Mansardenwohnung 3 bis 4 Zimmer und Zubehör zu vermieten. Näheres Parterre. 11889

U 6, 2 eine sehr schöne Wohnung 5 Zimmer Küche, Kammer, Gas und Wasserleitung sofort oder später zu vermieten. Näh. im 2. St. 14459

Z 6, 1 1 Ringstr. K 5 am Schulhaus 1 schöne Parterrezimmerwohnung 4 Zimmer Küche Kammer u. per sofort oder bis 1. März zu vermieten. 16024

ZC 2, 13 neuer Stadtheil, 2 Zimmer und Küche fogleich zu vermieten. 15530

ZE 2, 12 Redaktions. Wohnung zu vermieten. 15859

Ein gut erhaltener Garten, nahe der Kettenbrücke, sofort zu verpachten. Näheres E 4, 1. 15062

Friedrichsberg. Stadt Frankfurt 2 Wohnungen, und 1 kleine Wohnung sofort zu vermieten. 14967

Traitensstraße Nr. 12 eine Wohnung zu vermieten bei Michael Stuber. 14954

Schwefingerstraße No. 16 im 2. St. freundliche Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller u. Speicher nebst Wasser u. Gasleitung wegen Wegzug unter günstigen Bedingungen sofort zu vermieten. 16025

Zu vermieten. Eine abgeschlossene Wohnung im Hinterhaus, 3 Zimmer, Küche, Zubehör und Wasserleitung z. v. 13060

Baumhulsgärten L 10, 6 Wohnung, nahe der Kettenbrücke sofort zu verm. Näh. E 4, 1. 15001

Schwefingerstraße Nr. 58 2. St. ein unmöbliertes Zimmer an eine einzeln Person zu vermieten. 14803

In unserem neu erbauten Hause B 7, 7 ist der 2. Stod, mit 6 Zimmern, Küche mit Speisekammer, Badezimmer 2 Manierben und sonstigen Zubehör zu vermieten. 12435

Jos. Hoffmann und Söhne Baugeschäft B 7, 5. Eine comfortable Wohnung in der Rheinstraße, bestehend in 7 Zimmern, Küche, Speisekammer, 2 Zimmer im 4. Stod, Keller und Waschküche per Frühjahr beziehbar zu vermieten. Näheres bei Agent 15853

R. Oppenheimer, F 6, 1. Ein möbliertes Zimmer, parterre, sep. Eingang, ist vom 15. ds. M. zu vermieten. 14895

Näheres U 4, 5, parterre. 1 schön möbl. Zimmer im 2. Stod mit 1 oder 2 Betten an 1 Herrn od. Dame zu verm. Näh. im Verl. 16121

Schwefingerstraße Nr. 58 2. Stod, 1 möbliertes Zimmer auf die Straße gehend an 1 oder 2 Herren zu vermieten. 14799

Ein schönes heizbares Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. 15880

Näheres im Verlag. Ein junger Mann oder ein Schüler in Pension gef. Näh. im Verl. 15851

(Schlafstellen.) B 5, 8 Parterre, Schlafstelle zu vermieten. 14974

B 5, 13 2. St., eine Schlafstelle sof. zu verm. 15538

D 5, 10 1 gute Schlafstelle an 1 soliden Arbeiter sofort zu vermieten. 16273

E 5, 5 eine Schlafstelle zu vermieten. Näheres im Laden. 15666

E 5, 14 3. Stod, Schlafstelle sofort zu verm. 15906

F 4, 18 3. Stod, Schlafstelle zu vermieten. 15853

G 3, 4 4. St., eine gute Schlafstelle zu verm. 14809

G 6, 17 Hinterhaus 1 ordentliches Mädchen findet Schlafstelle. 15094

H 4, 23 3. St. links gute Schlafstelle zu verm. 15376

H 6, 6 2. Stod, 2 Schlafstellen für Mädchen z. v. 14690

H 7, 2 3. Stod, gute Schlafst. 16912

H 7, 2 eine Schlafstelle zu vermieten. 15768

H 7, 12 Hih. part. gute Schlafstelle für ein braves Mädchen. 14770

J 1, 11b 3. St. bessere Schlafst. zu vermieten. 15799

J 3, 12 Schlafstelle zu verm. 15559

J 3, 22 parterre links 2 Schlafst. zu vermieten. 15527

J 4, 11 3. St. Hinterb. Schlafstelle zu vermieten. 16161

Q 4, 16 3. Stod, 1 Schlafstelle zu vermieten. 16151

R 3, 11 4. Stod, Schlafstelle zu verm. 14726

R 6, 6 4. St. Neub. Schlafstelle m. Koff zu verm. 14903

S 2, 10 Schlafstelle zu verm. 15092

S 2, 12 part. gute Schlafstelle m. Koff pr. B. 7 R. 16086

T 3, 2 3. St. Schlafstelle, auf die Straße gehend, z. v. 16265

U 1, 15 4. St. 1 Schlafstelle u. 1 möbliertes Zimmer zu vermieten. 15185

U 2, 3 3. Stod, rechts ein anhängiger Arbeiter findet 1 gute Schlafstelle. 14784

ZC 1, 8 4. Stod, rechts, Schlafstelle für ein Mädchen zu vermieten. 15360

Schöne Schlafstelle auf die Straße gehend, zu vermieten. Näheres G 7, 30, Laden. 15141

Kost & Logis C 4, 3 3. Stod, Kost und Logis zu vermieten. 16180

E 2, 3 3. St. für einen jungen Mann, ir., sofort oder 1. Dezember, Kost und Logis. Auf Verlangen wird auch möbliertes Zimmer allein abgegeben. 15452

E 8, 8 4. Stod, ein anständiger junger Mann findet Kost und Logis. 16540

G 8, 6 4. St., Kost u. Logis für 1 jungen Mann. 15132

H 2, 8 guten Mittag- und Abendisch. 16012

H 3, 8b möblirt. Zimmer, guten Mittag- u. Abendisch für israelitische Herrn. 16281

H 5, 8 Kost u. Logis. 15090

H 4, 7 Kost und Logis. 16166

P 6, 6 2. Stod, Kost u. Logis. 15931

J 2, 16 Hinterhaus 3. Stod, Kost und Logis für einen jungen Mann. 16166

N 6, 6 1/2 Kost u. Logis. 15237

P 6, 15 3. St., ein anst. Mann findet billig Kost und Logis. 15339

R 6, 19 Kost und Logis. 14708

Guten Mittagstisch in der Nähe des Zeughausplatzes für einen jungen Mann gef. Näh. im Verlag. 16078

Kost und Logis bei Josef Ead. Schiffbauplatz. 14549

Reppelerstraße 26b, 2. Stod zwei anhängige Leute können Logis erhalten. 14412

Möbl. Zimmer an 1 Herrn sofort oder später billig zu vermieten. 15655

R 3, 5, 3 Treppen rechts. Ein Logistollege sofort gesucht. Näh. E 5, 6, Gigarrenladen. 12810

Stellenvermittlungsbureau des General-Anzeiger 13900

E 6, 2, neben der kathol. Spitalkirche E 6, 2

Die geehrten Herrschaften werden gebeten, uns gefl. in Kenntniss setzen zu wollen, wenn eine Stelle, die bei uns angemeldet war, definitiv besetzt ist; es liegt dies in beiderseitigem Interesse.

Die Hh. Herrschaften und Arbeitgeber werden kostenlos bedient. Anfragen von Anwärtern werden nur dann beantwortet, wenn Marke beigefügt ist

Stelle finden: Männliche Personen: Rühiger Schweizer sofort gesucht. Schuhmacher gesucht. Bekräftigung in ein Affecuranzgeschäft gef.

Weibliche Personen: Tüchtige Verkäuferin sucht sofort Stelle in einem größeren Restaurant. Gebildetes Fräulein sucht Stellung als Stütze der Hausfrau.

Eine gewandte Verkäuferin, welche längere Zeit in der Kurz-, Spiel- u. Galanteriewaarenbranche thätig war sucht sofort oder später Engagement Näheres im Verlag unt. Nr. 668.

Gebildetes Fräulein aus guter Familie sucht Stelle nach answärts in größeren Kindern oder auch in ein kleineres Hotel als Wäffeldame oder Weib eugbeschleiferin. Näh. in der Gröbdt. unt. Nr. 611.

Eine gebildete Dame, gel. Alters, sucht Stelle zur selbständigen Führung eines Haushalts bei einem älteren Herrn oder Dame.

Tüchtige erfahrene Haushälterin sucht Stellung.

Ein gebildetes junges Mädchen wünscht sofort oder später Stellung als: Gesellschaftlerin oder Stütze der Hausfrau. Gehaltsansprüche mäßig. Gef. Offerten unter Nr. 684 im Verlag.

Stelle suchen: Männliche Personen: Ein toller cautionfähiger Mann sucht dauernde Stellung in einem besseren Geschäft als Ausländer, Magazinier od. dergl. Gehaltsansprüche mäßig. Näheres unt. Nr. 663 im Verlag.

Ein junger Mann mit schöner Handschrift, der schon auf einem Bureau thätig war, sucht möglichst sofort ähnliche Stellung. Näheres unter Nr. 644 im Verlag.

Commis suchen Stelle. Tüchtiger Heizer sucht Stelle. Tüchtige Hausburichen sind immer vakant. Ältere militärische Leute suchen

Stelle als bessere Ausländer, Magazinier u.

Ein gebiegender älterer Mann „Israelite“ sucht Stellung in einem größeren Geschäft als Magazinier.

Weibliche Personen: Tüchtige Verkäuferin sucht sofort Stelle in einem größeren Restaurant.

Gebildetes Fräulein sucht Stellung als Stütze der Hausfrau.

Eine gewandte Verkäuferin, welche längere Zeit in der Kurz-, Spiel- u. Galanteriewaarenbranche thätig war sucht sofort oder später Engagement Näheres im Verlag unt. Nr. 668.

Gebildetes Fräulein aus guter Familie sucht Stelle nach answärts in größeren Kindern oder auch in ein kleineres Hotel als Wäffeldame oder Weib eugbeschleiferin. Näh. in der Gröbdt. unt. Nr. 611.

Eine gebildete Dame, gel. Alters, sucht Stelle zur selbständigen Führung eines Haushalts bei einem älteren Herrn oder Dame.

Tüchtige erfahrene Haushälterin sucht Stellung.

Ein gebildetes junges Mädchen wünscht sofort oder später Stellung als: Gesellschaftlerin oder Stütze der Hausfrau. Gehaltsansprüche mäßig. Gef. Offerten unter Nr. 684 im Verlag.

Stelle suchen: Männliche Personen: Ein toller cautionfähiger Mann sucht dauernde Stellung in einem besseren Geschäft als Ausländer, Magazinier od. dergl. Gehaltsansprüche mäßig. Näheres unt. Nr. 663 im Verlag.

Ein junger Mann mit schöner Handschrift, der schon auf einem Bureau thätig war, sucht möglichst sofort ähnliche Stellung. Näheres unter Nr. 644 im Verlag.

Commis suchen Stelle. Tüchtiger Heizer sucht Stelle. Tüchtige Hausburichen sind immer vakant. Ältere militärische Leute suchen

Stelle als bessere Ausländer, Magazinier u.

Ein gebiegender älterer Mann „Israelite“ sucht Stellung in einem größeren Geschäft als Magazinier.

Weibliche Personen: Tüchtige Verkäuferin sucht sofort Stelle in einem größeren Restaurant.

Gebildetes Fräulein sucht Stellung als Stütze der Hausfrau.

Eine gewandte Verkäuferin, welche längere Zeit in der Kurz-, Spiel- u. Galanteriewaarenbranche thätig war sucht sofort oder später Engagement Näheres im Verlag unt. Nr. 668.

Gebildetes Fräulein aus guter Familie sucht Stelle nach answärts in größeren Kindern oder auch in ein kleineres Hotel als Wäffeldame oder Weib eugbeschleiferin. Näh. in der Gröbdt. unt. Nr. 611.

Eine gebildete Dame, gel. Alters, sucht Stelle zur selbständigen Führung eines Haushalts bei einem älteren Herrn oder Dame.

Tüchtige erfahrene Haushälterin sucht Stellung.

Ein gebildetes junges Mädchen wünscht sofort oder später Stellung als: Gesellschaftlerin oder Stütze der Hausfrau. Gehaltsansprüche mäßig. Gef. Offerten unter Nr. 684 im Verlag.

Stelle suchen: Männliche Personen: Ein toller cautionfähiger Mann sucht dauernde Stellung in einem besseren Geschäft als Ausländer, Magazinier od. dergl. Gehaltsansprüche mäßig. Näheres unt. Nr. 663 im Verlag.

Ein junger Mann mit schöner Handschrift, der schon auf einem Bureau thätig war, sucht möglichst sofort ähnliche Stellung. Näheres unter Nr. 644 im Verlag.

Commis suchen Stelle. Tüchtiger Heizer sucht Stelle. Tüchtige Hausburichen sind immer vakant. Ältere militärische Leute suchen

Stelle als bessere Ausländer, Magazinier u.

Ein gebiegender älterer Mann „Israelite“ sucht Stellung in einem größeren Geschäft als Magazinier.

Weibliche Personen: Tüchtige Verkäuferin sucht sofort Stelle in einem größeren Restaurant.

Gebildetes Fräulein sucht Stellung als Stütze der Hausfrau.

Eine gewandte Verkäuferin, welche längere Zeit in der Kurz-, Spiel- u. Galanteriewaarenbranche thätig war sucht sofort oder später Engagement Näheres im Verlag unt. Nr. 668.

Gebildetes Fräulein aus guter Familie sucht Stelle nach answärts in größeren Kindern oder auch in ein kleineres Hotel als Wäffeldame oder Weib eugbeschleiferin. Näh. in der Gröbdt. unt. Nr. 611.

Eine gebildete Dame, gel. Alters, sucht Stelle zur selbständigen Führung eines Haushalts bei einem älteren Herrn oder Dame.

Tüchtige erfahrene Haushälterin sucht Stellung.

Ein gebildetes junges Mädchen wünscht sofort oder später Stellung als: Gesellschaftlerin oder Stütze der Hausfrau. Gehaltsansprüche mäßig. Gef. Offerten unter Nr. 684 im Verlag.

Stelle suchen: Männliche Personen: Ein toller cautionfähiger Mann sucht dauernde Stellung in einem besseren Geschäft als Ausländer, Magazinier od. dergl. Gehaltsansprüche mäßig. Näheres unt. Nr. 663 im Verlag.

Ein junger Mann mit schöner Handschrift, der schon auf einem Bureau thätig war, sucht möglichst sofort ähnliche Stellung. Näheres unter Nr. 644 im Verlag.



Dienstag Abend 9 Uhr
PROBE
für 1. und 2. Tenor.
Mittwoch Abend 9 Uhr
für 1. u. 2. Bass. 16315

Mannheimer Zither-Club.
Dienstag, Abends 9 Uhr.
Probe.
Um vollständiges Erscheinen bitten
16303 Der Vorstand.

Liederhalle.
Dienstag, den 29. November.
Wiederbeginn unserer regelmäßigen
Proben.
Um zahlreiches Erscheinen bitten
16304 Der Vorstand.

Mannheimer Liedertafel.
Dienstag, 29. Novbr. Abends 7/9 Uhr
Probe. 16318

Ortsverein der deutsch. Tischler
(Schreiner) und verwandte
Berufsgenossen.
Am 10. Dezember, Abends 7/9 Uhr
Vorstandswahl.
Es werden die Mitglieder freundlichst
ersucht, alle zu erscheinen. 16317
Der Vorstand.

Mannheimer Kellnerverein.
Bez.-Berein des Deutschen Kellner-
bundes Leipzig.
(Eingef. Hülfsliste).
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß
von jetzt ab, unsere geselligen Zusam-
mentünfte wieder jeweils Freitags
Mittags von 3 Uhr ab im Lokal
„Halber Mond“ (Nebenzimmer) statt-
finden. Wir ersuchen um zahlreiches
Erscheinen. 180701
Der Vorstand.

Pianos, Flügel etc.

von
Bechstein Blüthner
Biese Nagel
Schiedmayer Laurinat & Co.
Jbach Günther & Söhne
Schwechten Harmonie
Käferle Kaps
neu und gebraucht zum Verkaufen
und Vermietten
bei 16267
A. Donecker, O 2, 9.

0 5, 7 Breitenbergstr. O 5, 7
H 1, 3 Breitenbergstr. H 1, 3
L. R. Ziemer,
16349
von der Kärntnerstr.
me neu hergerichtet; sowie alle Repar-
aturen besorgt in kürzester Frist
werden fleißig gemacht, gefälligst und
16349

Parquet.

Abnehmer für frisch geschnittenes Par-
quettholz aller Dimensionen in Bogen-
ladungen sucht
16319
Karl Haenschler Nachfolger
Richard Scharff
Dinglingen bei Vöhr.

Unterricht
für Herren und Damen.
Buchführung, einf., doppelt,
amerik. 10811
Rechnen, kaufm., u. f. w.
Handelslehrer Ohgemach,
N 4, 10.

Für Handelsleute.
Alle Sorten gebräuchl.
Waagen

stets vorrätig 16020
S 3, 14.

Taschentücher werden schon ge-
fickt a 12 Pfg. 15688
Geschn. Glaser N 3, 11.

Für einen jungen Kaufmann wird
Kost und Wohnung unter Beauf-
sichtigung in guter Familie gesucht.
Gef. Offerten unter No. 16271 an
die Exped. d. Bl. 16271

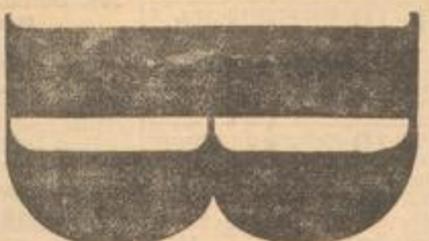
Ein junges gebildetes Mädchen aus
guter Familie welches etwas Französisch
spricht wird zu einem Kinde von 4 1/2
Jahren gesucht. 16292
Offerten unter No. 16292 bitte man
im Verlag niederzulegen.

Ein gebildetes Mädchen welches das
Weihnachten Wägen Kleidermachen gelin-
dlich erlernt hat, sucht bis Weihnachten
eine bessere Stelle als Zimmermädchen.
An erfahrene Ludwigshafen Marktstr.
N 4, 2. Etad. 16316

G 5, 4 9. Etad. 1. möbl. Zimmer
mit separatem Eingang an
2 Herren sol. zu verm. 16293

Kaisermehl

extrafeines, Pfund von 19 Pfg. an.



Staub- & Griesraffinade
von 30 Pfg. an,



gewählte Mandeln
von 80 Pfg. an,



Haselnußkerne,
auf Wunsch gratis gemahlen,



neuer Citronat und Orangeat,



Vanille, Vanillin, Vanillezucker,



Blockchocolade
von 80 Pfg. an,



Anis, Bottaiche, Luftsalz



Strenzzucker, feinste Gewürze,



Habana-Honig, Back-Obladen

Gebhr. Kaufmann,
empfehlen
sines in unbedingt feinsten Qualitäten zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Stadt Lück.
Dente Dienstag den 29. November
CONCERT
gegeben von der
Mandolin-Virtuosen-Familie Reeca.
5 Damen und 1 Herr im National-Kostüm. 16387
Anfang 8 Uhr. Entree frei.

Wirthschafts-Eröffnung & Empfehlung.
Reize meinen Freunden u. Bekannten, sowie meiner verehrl. Nachbar-
schaft hiermit ergeht an, daß ich in dem Hause N 1, 3 in den Neckar-
gärten die Wirthschaft
„Zu den Alten Neckargärten“
heute eröffnet habe. Für ausgezeichnete Speisen und Getränke werde ich
jederzeit besorgt sein und sehe einem zahlreichen Besuche freundlich entgegen.
Hochachtungsvoll
Karl Schmitt.
Mannheim, den 25. November 1887. 16388

Wirthschaftseröffnung & Empfehlung
Zum Kaisergarten
(früher Göpenschied'sche Villa).
Einem verehrl. Publikum empfehle ich meine neu eingerichtete Wirthschaft
unter Aufsichtung aufmerksamer und guter Bedienung.
16318 Hochachtungsvoll
J. J. Ritter, ZC 1, 1.

Wache hiermit meinen Freunden und Gönnern bekannt,
daß ich die neue Wirthschaft zur
H 5, 12 H 5, 12
Mozart-Salle
eröffnet habe. Achtungsvoll
16286 **Joachim Kaub.**

Feinstes Weizenmehl
Prima Qualitäten
empfiehlt von 17-23 Pfg. per Pfund, bei Mehrabnahme entsprechend
billiger, in Säcken von 50 Pfund frei in's Haus 15887
A. Langenstein, fit. O 4, 13.

Das neueste, jetzt vollständige
Conversations-Lexicon
ist:
Neue (13.) Umgearbeitete Illustrirte Auflage.
Brockhaus
Conversations-Lexikon.
Mit Abbildungen und Karten.
16 Bände und 1 Supplementband.
Jeder Band Geb. in Leinwand 9 M., Halbfranz 9 1/2 M.
Stets vorrätig und auch gegen monatliche Ratenzahlungen
von 3 Mark zu beziehen durch 00000
H. Dieter'sche Buchhandlung (Franz Lauf)
C 1, 9. C 1, 9.

A. Hasdenteufel,
Kunst-, Musikalien- und Instrumenten-Handlung - Musikalien- und Instru-
menten-Reparatur - Pianoforte-Lager - Gemälde-Salon. 11409
O 2, No. 10. Mannheim O 2, No. 10.

Mannheim. Großh. Hof- und Nationaltheater
Dienstag, den 29. November 1887. 28. Vorstellung. Abonnement A.
Nischenbrödel.
Lustspiel in vier Aufzügen von Roderich Benedix.
Graf von Rothberg . . . Herr Reumann.
Graf Albrecht von Sickingen, sein Neffe . . . Herr Kobius.
Freiherr Friedrich von Schwarzenberg . . . Herr Sturm.
Dr. Veltens, Vorkämpfer einer Pensionsanstalt . . . Herr Jacobi.
Ulrich, dessen Gattin . . . Frau Jacobi.
Alfriede, . . . Fräul. Grabowka.
Kunigunde, . . . Fräul. Blanche.
Zella, . . . Fräul. De Sant.
Isa, . . . Fräul. Wagner.
Emma, . . . Fräul. Meyer.
Bertha, . . . Fräul. Brecht.
Adelheid, . . . Frau Kirchner.
Klotilde, . . . Fräul. Geuber.
Edwina, . . . Frau Schilling.
Jungfer, . . . Fräul. Geigle.
Ragister Stühling, Hülfslehrer . . . Herr Fischer.
Frau Gertrud, Alfriede's Pflegemutter . . . Fr. v. Rothenberg.
Christian, ein Bauerndiener . . . Herr Peters.
Gward, Diener des Grafen Albrecht . . . Herr Schilling.
Fritz, Jäger . . . Herr Ströbel.
Dienstadt.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 9 Uhr. Kassenöffnung 6 Uhr.
Kleine Preise.